



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
101 (1891)**

288 (20.10.1891)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-49806](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-49806)

General-Anzeiger



zu der Postzeit eingetragen unter
Nr. 2388.

(Babische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chef-Redakteur Julius Kay,
für den lokalen und pros. Theil
Ernst Müller,
für den Inseratenthail:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag der
Dr. G. Haack'schen Buch-
druckerei.
(Des „Mannheimer Journal“
& „Babische Volkszeitung“
Eigentum des kaiserlichen
Bürgerhospitals.)
Ammtlich in Mannheim.

Mannheimer Journal.

(101. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,
wenn die Post bez. incl. Postan-
schlag M. 1.90 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.
Die Reklam-Zeile 60 Bfg.
Einzel-Nummern 3 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Nr. 238. (Telephon-Nr. 218.)

Belebung und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 20. Oktober 1891.

§ 35 der Wahlordnung.

Unsere am Samstag veröffentlichte Darlegung des Dreesbach'schen Falles hat das hiesige sozialdemokratische Organ aufgeregt; in dem Leitartikel seiner Ausgabe vom heutigen Tage ergießt es die Schale seines Hornes über unser Haupt, daß es fast den Anschein haben könnte, als ob wir uns einer Nichtbeachtung gesetzlicher Vorschriften schuldig gemacht hätten. Zunächst müssen wir die Behauptung des sozialdemokratischen Blattes zurückweisen, daß der von uns am Samstag veröffentlichte Artikel „offenbar aus dem Bureau des Herrn Landeskommissärs Frensch stammt“. Das ist einfach nicht wahr; der Artikel ist auf unserer Redaktion geschrieben, wie es sich bei unseren Gepflogenheiten von selbst versteht. Somit wäre die erste Unwahrheit des soz.-dem. Blattes festgenagelt. Ferner behauptet das soz.-dem. Organ, daß wir uns einer Lüge schuldig machen, indem wir behaupten, Herr Dreesbach habe die Erbringung des Nachweises, daß keiner der Fälle des § 35 der Wahlordnung auf ihn zutrefte, abgelehnt. Nun hat Herr Dreesbach in einem von dem hiesigen soz.-dem. Organ selbst veröffentlichten Briefe unterm 8. Oktober auf das wiederholte Verlangen des landesherlichen Wahlkommissärs am Erbringung des vorchriftsmäßigen Nachweises wörtlich folgendes geantwortet:

„Auf Ihre geschätzte Zuschrift vom 6. h. Mts. zur Erwiderung, daß ich mich nicht für verpflichtet halte, ein amtliches Zeugniß darüber zu erbringen, daß bei mir keiner der Fälle des § 35 der Wahlordnung vorliegt. . . .“

Wir haben somit auf Grund des eigenen Schreibens des Herrn Dreesbach die zweite Unwahrheit des sozialdemokratischen Blattes gekennzeichnet.

Am meisten regt das sozialdemokratische Organ unsere Mitteilung auf, daß Herr Dr. Rüd, der Gesinnungsgenosse des Herrn Dreesbach und sein Landtagskollege, den von ihm verlangten Nachweis bezüglich der Bestimmungen des § 35 der Wahlordnung erbracht und somit die übrigens unabweisbare Berechtigung der Anfrage des Herrn Wahlkommissärs seinerseits anerkannt hat. Das hiesige sozialdemokratische Organ behauptet, wir könnten die Kenntnis dieser Thatsache nur durch Herrn Dr. Rüd erhalten haben, glaubt aber, daß diese Annahme „absolut ausgeschlossen“ sei, oder es müsse ein Bruch des Amtsgeheimnisses vorliegen. Diese letztere Behauptung ist die dritte Unwahrheit, deren sich das soz.-dem. Blatt schuldig macht. Wenn es dem hiesigen soz.-dem. Blatte nicht passen mag, daß Herr Dr. Rüd die Anfrage des Herrn Wahlkommissärs als gerechtfertigt anerkennt, während Hr. Dreesbach diese Berechtigung bestritt, so muß es diese Differenz der Anschauungen unter den eigenen Gesinnungsgenossen als eine innere Parteiangelegenheit betrachten; aber uns herzufallen, weil der soz.-dem. Abgeordnete Rüd das getan hat, was er durch das Gesetz zu thun verpflichtet war, ist ein weiterer Beweis für die Verlegenheit, in welche Herr Dr. Rüd seine Parteifreunde und Wähler versetzt hat, denn es ist doch ganz logisch, daß, wenn diese letzteren „einen Schrei der Entrüstung und des Unwillens“ über die Herrn Dreesbach gemordene „Zumuthung“ ausstießen, sie nicht minder darüber „enttäuscht“ und „unwillig“ sein müssen, daß Herr Dr. Rüd der an ihn ergangenen Aufforderung um Erbringung des Nachweises bezüglich des Nichtzutreffens der in § 35 vorgegebenen Bestimmungen Folge gegeben hat.

Daß wir dem soz.-dem. Blatte nicht in seiner Sprachweise antworten und trotz aller Herausforderungen auch diese Angelegenheit, wie jede andere, ruhig und sachlich vertreten, versteht sich bei den Gepflogenheiten, die wir nun einmal besitzen, von selbst. Aus diesem Grunde verschmähen wir es auch, uns mit der hiesigen „Neuen Badischen Landesztg.“ über die in dem Leitartikel ihres heutigen Morgenblattes enthaltenen Behauptungen auseinanderzusetzen. Daß die „Neue Badische Landesztg.“ auch in dieser Angelegenheit nicht auf der Seite Derjenigen zu finden sein würde, die Gesetz und Recht achten, war vorauszusetzen und da sie erst vor wenigen Tagen noch der „gedrungenen Gewährung“ über den sozialdemokratischen Sieg von 1890 offen Ausbruch gegeben hat, ist es selbstverständlich, daß sie im Gefolge der soz.-dem. „Volksstimme“ einherzieht.

* Die Umgehung der Gotthardbefestigung durch die Streitkräfte Italiens vermittelt der Brennerbahn.

Basel, 19. Oktober.

Die „Basler Nachrichten“ schreiben:
Zunehmend mehr und mehr steht der gewaltige Gebirgsstock des Gotthard-Raffis mit dem zum Lagerplatze für starke Heeresabtheilungen geeigneten Urseren-Thal in Folge seiner stetig fortgeschrittenen Befestigungen im Begriff, schweizerischerseits zu einer formidablen Gebirgsfestung zu werden. Sowohl die wichtigste Front derselben, die Südfont, mit dem Fort del Bosco bei Airolo und dem Werke auf Motto Bartolo ist zur Zeit vollendet und armirt, und auch die zu derselben gehörigen fortifikatorischen Einrichtungen für Infanterievertheidigung am Gotthard-Bahnhof selbst sind beendet, und ebenso sind die Befestigungen der Nordfront, das Fortwerk auf dem Bähl, das Werk auf den Bägberg, an welchem wir im vorigen Sommer noch Sprengungen ausführen sahen, das Blockhaus auf dem Brühlwaldboden und die dahin führende Kunststraße, die Flankengalerien zwischen dem Urseren-Loch und Alftich vollendet, oder doch der Vollendung sehr nahe, und armirt, und sind sämtliche Sprengvorrichtungen für die Unterbrechung gewisser wichtiger Strecken der Gotthardbahn beendet. Ferner hat die Ermittlung der für diese Befestigungen nöthigen Artillerieabtheilungen und die Herstellung ganzer Regimenter und Bataillone der Befestigungen und ihres Unterbaus stattgefunden. Allein auch die Befestigungen der Ostfront, das Fort an der Oberalp und die sich an dasselbe anschließenden Verschanzungen, und diejenigen der Westfront, die gepulverte Postenreihe der Werke der Furtaaruppe werden mit Ende dieses Jahres allem Wahrscheinlich nach vollendet sein, und das gleiche wird voraussichtlich für einen Theil der Barackenanlagen, deren Bau man schweizerischerseits im Urseren-Thal bei Andermatt, Rechy und Hospenthal, dem Lagerplatze dieser neu geschaffenen Gebirgsfestung plant, gelten.

Neben dieser von der schweizerischen Heeresleitung mit so vielem Eifer geförderten Befestigung des Gotthard-Raffis, des Central- und Schlüsselpunktes des arvalischen, der Schweiz gegen Süden vorgelagerten Balkens der Brenner Alpen und ihrer östlichen Fortsetzung, sowie des tiefen Thaleschnitts des Rhodens und vorderen Rheinthal, hat man sich ferner unermüdet dort entschlossen, die den westlichen Flügel dieses Balkens und Thaleschnitts beherrschende Position von St. Maurice an der oberen Rhone nicht in dem Zustande unzureichender Feldbefestigung zu lassen, in welchem schweizerische Gensarmen diese nach einer im vorigen Jahre stattgefundenen, den Umbau eines ihrer Werke bezweckenden Uebung verließen, sondern die Anlage einer der ungemessen Wichtigkeit des Punktes entsprechenden starken permanenten Befestigung dort ins Auge gefaßt.

In richtiger Würdigung der geringeren Wichtigkeit der für die hier in Erwägung kommenden Operationen weniger bedeutsamen Befestigungen des östlichen Flügels des genannten Thaleschnitts, der Position von Luzienstein, hat man sich im letzten Jahre darauf beschränkt, die früher begonnenen Ausbesserungs- und Instandsetzungsarbeiten des dortigen Hornwerks und der beiden Redouten fortzuführen, und ferner hat man nicht unterlassen, auch die drei kleinen Eisenbahnüberführungen bei Bellinzona, welche da, wo das Thal des Ticino sich nach Westen öffnet, die drei hier mündenden Bahnlinien beherrschend, einigermaßen zu berücksichtigen.

Derartig durch moderne Panzer- und Granatbefestigungsanlagen in keinem wichtigen, allein für die Operationen großer Heeresmassen in Betracht kommenden Ubergange beherrschet, steht der gewaltige Gebirgsstock der Brenner, Urner und Glarner Alpen im Begriff, zu einem Operationshinderniß ersten Ranges zu werden, an welchem, gestützt auf die vorhandenen resp. zu vollendenden und noch neu anzulegenden Befestigungen, das schweizerische Heeresmassenangebot im Kriegsfall einen, wenn auch nicht unbedingt auf die Dauer erfolgreichen, so doch zweifellos hartnäckigen und andauernden Widerstand gegen das eventuelle Vordringen, sei es nun französischer oder italienischer Streitkräfte auf schweizerisches Gebiet zu leisten vermag. Mehr noch wie Frankreich, welches bei einem gleichzeitigen Kampfe mit Deutschland und Italien wohl zu Lande vorzugsweise auf die Defensive angewiesen sein dürfte, erscheint Italien an der heutigen Gestaltung dieser starken Operationsbarriere, welche den kürzesten Weg zur Vereinigung seiner Streitkräfte mit jenen Deutschlands am Oberrhein sperrt, interessiert, und sowohl die sehr zu erwägende schwerwiegende Thatsache, daß sich Italien bei einem Vordringen einer seiner Armeen durch die Schweiz, sei es nun gegen den Oberrhein, oder gegen den Jura, die neutrale Schweiz mit ihren 200,000 Mann starken Heere zum Gegner machen würde, wie auch die immer schwieriger werdende Ueberwindung des genannten befestigten Grenzwalls, weisen auf die Frage hin, ob die Vereinigung der an der französisch-italienischen Alpenangrenzungs resp. zum Schutz der Küsten nicht verwendbaren italienischen Streitkräfte mit den deutschen Streitkräften am oberen Rhein nicht auf einem anderen, weniger schwierigen und folgenreicheren Wege, wie demjenigen über den St. Gotthard, über St. Maurice oder Luzienstein, durchführbar ist.

Bei der großen Schnelligkeit, mit welcher heute bei Ausbruch eines Krieges der Aufmarsch der Armeen erfolgt und die ersten Entscheidungsschlachten fallen, liegt es auf der Hand, daß an eine Veranbringung eines Theils der italienischen Heeresarmeen an den linken Flügel der deutschen Streitkräfte mittelst zeitraubenden Fuhrmachtes über die Tyroler Alpen nicht gedacht werden kann, und daß sich daher die Erwägungen auf die Benutzung der nächsten Schienenwege richten müssen, welche östlich des Gotthard-Raffis über die

Alpen nach Deutschland und dem Oberrhein führen. Hierbei aber stellt sich in erster Linie die große, allerdings nur vom Brenner bis Bregenz zweigleisige, Bahnlinie dar, welche von Bologna über Verona, Bozen und den Brenner-Pass über Innsbruck und Feldkirch nach Lindau am Bodensee, und alsdann über Aulendorf und Schwabenzell bezw. Friedrichshafen und Radolfzell zur schweizerischen Umgebungsbahn und mit derselben bei Propoldschöde über den oberen Rhein an der Tronche von Belfort führt. Diese Bahnverbindung liegt überall nur auf österreichischem und deutschem Gebiet und ist ihre Benutzung einer jeden Störung durch die Operationen französischer Streitkräfte vollkändig entgegen, welche, selbst wenn es italienischen Streitkräften gälänge, sich in den Besitz des Gotthard-Raffis und der Gotthardbahn zu setzen, von Savoyen und dem oberen Rheinthal her für die Benutzung der letzteren Bahnen keineswegs völlig ausgeschlossen erscheint.

Anstatt daß daher in dem angenommenen Kriegsfall ein italienisches Heer sich — immerhin in der linken Flanke durch einen französischen Vorstoß bedroht — abmühen würde, sich mit dem ungemein schwierig durchzuführenden Angriff auf die Befestigungen des Gotthard-Raffis in den Besitz der, wie wir sahen, an mehreren anderen Stellen stark befestigten und überdies vielerorts leicht zu unterbrechenden Gotthardbahn zu setzen, und hierbei dem Widerstande der Hauptmasse des schweizerischen Heeres zu begegnen, muß eine Umgehung der Gotthardbefestigung vermittelt der Brennerbahn, nicht nur als die Italien keinen neuen Gegner schaffende, keine Kämpfe und Opfer kostende, sondern auch weniger zeitraubende Operationen erkannt werden. (Schluß folgt.)

* Vom Erfurter soz.-dem. Parteitag.

(Vierter und fünfter Tag.)

Erfurt, 19. Okt.

Der Vorsitzende Singer theilte eine Reihe Depeschen und Briefe mit, die das mannhafte Auftreten der Berliner Opposition prisen. (Dobnerlächer.) Die Genossen in Teltow und Bestow erklärten sich begeistert mit dem „Fussblatt“ (widerliche Standpunkt der Opposition) solidarisch. (Dobnerlächer.) Nach sonstigen Kundgebungen im Sinne der äußersten Bergpartei wurden vermerkt. Singer erklärte, in Zukunft lehne das Präsidium ab, Mitteilungen zu machen, soweit „einzelne Genossen“ die Abänderer seien, da er unmöglich Tausende von Zuschriften verlesen könne.

Bei der Fortsetzung der Erörterung über die Taktik ergaß sich Schmid aus München das Verhalten des Parteitag bei der Rede Bollmars, unter mehrfachen lebhaftem Beifall desselben Parteitag. Die Münchener habe man mit Schmeicheleien wie corruptirende Gesellschaft und Hurrah-cantille tractirt, aber gerade der Parteitag selbst habe bewiesen, daß ein großer Theil geradezu gereizt sei, mit Bollmar zu gehen, wenn nicht Bebel vorher gesprochen hätte. (Lebhafte Zustimmung.) Bollmar habe seine persönliche Anschauung vertreten und von vornherein darauf verzichtet, sich auf die Zustimmung der Münchener Genossen überhaupt zu beziehen. Bollmar wie die Münchener unterwürfen sich den Beschlüssen, aber man möge doch einmal die Erklärungen Bollmars ruhig und sachlich anhören und nicht nach Antipathien entscheiden. Offen bedauerten die Münchener den Antrag Dertels aus Nürnberg. (Großer Beifall. Dieser Antrag von Dertel will Einigkeit in einer Misstrauens-Erklärung für Bollmar in die Resolution Bebel's. Dertel, ein jüngerer Genosse, steht in engerer Fühlung mit dem Parteivorstand.)

Sätgens aus Hamburg ibricht gegen Bollmar, aber auch gegen Dertel und bekämpft dann Bebel in Angelegenheit der Gewerkschaften, deren Grander Redner keineswegs sei, die aber erst in die Bahnen geleitet werden müssen, auf daß „für den Fall eintretender Ereignisse“ die Arbeiterfrage über feste Corps verfüge. Kritische Vorführung sei aber Gewerkschaften gegenüber geboten. Ueber den Anflug der sieberhaltigen Grund- und von Genossenschaften seien weite Kreise einerlei Meinung. Er erinnere nur an die Hamburger Tabakgenossenschaft. Was sei das Ergebnis? Hunderte von Arbeitern aus Pfälzer angelegt. Die Genossenschaften schädigen nicht das Groskapital, sondern das Kleinkapital. Eine Genossenschaftsbücherei habe zu einem so widrigen Ende geführt, daß nach wenigen Monaten der Fachverein die Sperre darüber verhängte. (Weiteres.) Die viel gepriesene Bildung und der daraus entstehende Vortheil für die Partei sei auch nicht weit her. Beweis die Buchdrucker, welche naturgemäß den höchsten Bildungsgrad hätten, aber gerade daher den schwächsten Zugang zur Partei stellten. (Beifall.) Bebel selbst sei auch in der Genossenschaft groß geworden.

Eine Wandel sich in beständigem Vortone wieder die Magdeburger Opposition, die in früheren Sitzungen bedeutliche Geschichten aus der Wahlagitation Heines festgenagelt und ihn noch gestern durch Schulz-Ragdeburg hatte lächerlich machen lassen. Letzterer hatte unter komischem Gelächter der Versammlung eine brombarstende Postkarte Heines an die Magdeburger Genossen verlesen, womit Heine im Stile der großen Pariser Siegesdepeschen den kammenden Ragdeburgern kund that, daß er durch eine große Rede Bischoff vernichtet habe und daß demnächst weitere Großthaten gleicher Art in Erwartung ständen. Heine nahm dafür mit gereizten persönlichen Angriffen Rache und wettelte in derselben Tonart unter mehrfachen unmutigen Zwischenrufen gegen Bollmar. Der Antrag Dertels sei das allerbeste, was noch thue. Er werde namentliche Abstimmung beantragen.

Bollmar bedauert, daß seine Rede zerpfückt sei. Der revolutionäre Charakter der Partei sei die Folge eines revolutionären Vorgangs, der Enteignung der Massen. Redner

bestreitet, daß er die sozialdemokratische Idee verstanden wolle. Gegen Biednichts' Vorwurf des Regierungsozialismus meint Redner, daß der schlimmsten Klage abgesehen, die Sozialdemokratie sei eine geschichtliche Notwendigkeit, kein Einzelner könne einen Regierungsozialismus machen. Der Normalarbeitstag, durchgeführt, sei weit revolutionärer als alle Preußenpolitik. Der gegen ihn angelegene Ton erinnere an Lenzenprozesse, er wolle keine neue Taktik, wolle kein nationaler Sozialfall sein. Wollte er ein Bronnament machen, dann könnte er größere Vornehmlichkeiten machen und Sturmpetitionen veranlassen. Wenn man ihn weiter angreife, wie man ihn angreife, höre die Meinungsfreiheit auf. (Witzeln rufen: sehr richtig!) Mit der selbstständigen Meinungsbildung sehe es noch übel in der Sozialdemokratie aus. Er selber stehe auf dem Boden der Bebel'schen Resolution, Dertel's Bulaß aber sei persönlicher Natur und in der Parteigeistliche wäre seine Annahme der erste Fall von Schlichtung solcher Streitigkeiten. Würde Dertel's Antrag angenommen, so spräche Redner zum letzten Male vor dieser Versammlung.

Fischer aus Berlin, Mitglied des Parteitag's, der Bollmar in sehr aufgeregtem Tone bekämpft, führt aus, Bollmar habe nie eine Verwahrung eingelegt gegen die Schlussfolgerungen der Gegner. Der Fall Bollmar sei viel wichtiger als der Werner's. Mit Bollmar könne man einfach in dem Programm das Wort „sozialdemokratische“ streichen und „deutsche Arbeiterpartei“ dafür setzen. Bollmar komme lediglich auf die Politik Dennigens hinaus. Letzterer habe seinerzeit gesagt, ob in ferner Zukunft die Produktionsform im Sinne der Sozialdemokratie gelöst werde, könne man bezagen, ohne daß man damit für die Gegenwart sich verpflichte; er habe sogar hinzugefügt, daß die Entwicklung der von der Sozialdemokratie vertretenen Auffassung zutriebe. Bollmar sei daher mit aller Kraft zu bekämpfen. Er verwandle die Parteiverfassung in eine Mandats herrschaft und Abgeordneten diktatur mit Unverantwortlichkeit der Abgeordneten. Der Dertel'sche Antrag sei dringend. Bollmar müsse sich unterwerfen, was sonst komme, sei nichts weiter als der Sozialismus in der Partei.

Goldstein (Dresden): Zu den Trüblern wollen wir nicht gehen, aber auch nicht zu den Stürmern, wie Bebel verlangt. (Zwischenruf Bebel's: Nicht verlangt.)

Biednichts gibt in ruhigem, aber scharf markiertem Tone eine abgemessene Erklärung, in der er seltener Weise mitteilt, er habe jetzt erst von der Erklärung Bollmar's Kenntnis genommen, daß dieser zwar für die Resolution Bebel's, unter Aufrechterhaltung seiner Stellungnahme und aus andern Motiven' kommen werde. Das verräthe die Sachlage, das sei ein Bronnament. Jetzt sei der Antrag Dertel's unerlässlich. Sein (Redner's) früher ausgesprochenes scharfes Urtheil, Bollmar habe eine Dummheit gemacht, sei nur richtig. Die Auffassung der Bollmar'schen Rede im Auslande und bei den Gegnern müßte so kommen. Wenn Bollmar durchdringe, dann bedeute dies den Ruin und die vollkommene Umwandlung der Partei in eine sozial-national-liberale. Genossen ich erkläre — seine Pflicht ist es, sich zu unterwerfen. Ich billige namentliche Abstimmung. Geht der Antrag nicht durch, Parteigenossen, dann — (nach einer Pause Wort für Wort betonend) hat die Berliner Opposition recht und dann gehe ich zur Berliner Opposition. (Große Bewegung; lebhafter Beifall der Mehrheit.)

Renner aus Augsburg gibt in einem einzigen Satze von ansehnlicher beachtlicher Kürze die Erklärung, daß er Schmid zustimme und den Antrag Dertel's verwerte, da er mindestens eine überflüssige Formalität sei. (Unruhe.)

Auerbach (Opposition) spricht äußerst gewandt eine Stunde lang über die Opposition. Er bemerkt unter anderem, er stehe im Allgemeinen auf dem Boden der Allen, nicht der Jungen, sei aber in hohem Grade entrüstet über den Ton, wo mit die Jungen hier von der Parteileitung mißhandelt würden. Alles in allem bewerte der Fall Bollmar, daß die von den Jungen befürchtete Gefahr tatsächlich bereits bestehe. Es werde sich überhaupt einfach zu erweisen haben, ob die ganze Geschichte nicht darauf hinauslaufe, daß die „Allen“, also der Parteitag, sich in Resolutionen salbiren, aber thatsächlich nach Bollmar'schem Rezept verfahren werden. Die Verhandlung wird abdann auf den Nachmittag verlegt, vorher oder nach Singer einige Mittheilungen. Erstens: Erklärung von 30 Abgeordneten, daß sie Willberger keine Mittheilung über die Thatsache gemacht, daß sie am 7. August den Arbeitertribunalbescheidurtheil der Fraction nicht gelesen u. s. w. Behage verlangt das Wort und will die Namen nennen. Der Präsident unterbricht jedoch den Redner. Reiter erklärt, er begreife die Folgen dieser Auffassung nicht. Singer sagt, Willberger habe selbst zu sprechen. Der Präsident verliest eine weitere Erklärung des Abg. Schuppel. Darnach ist dieser einer der Abgeordneten gewesen. Er lehnt natürlich ab, daß Willberger genau citirt. Unterbrecht kommt es

darauf zu einem Zwischenfall, als die Rennercommission in Frage steht. Auerbach verliest im Namen der fünf Mitglieder der Opposition: Auerbach, Werner, Behage, Schulze (Madenburg) und Willberger zwei Erklärungen: Erstens: Wir lehnen es ab, in der Commission zu erscheinen, weil dieselbe nicht hinter verschlossenen Thüren tagt. Zweitens: Wir haben uns bisher im Einlaß mit dem Kurtrag der Wähler an den Arbeiten des Parteitag's betheiligt; nachdem aber der Parteitag allen demokratischen Prinzipien zuwiderlaufende ... Singer (unterbrechend): Ich kann nicht dulden, daß diese Erklärung weiter verlesen wird. Sie gehört nicht zu diesem Punkte der Tagesordnung. Die fünf Mitglieder der Opposition packen nunmehr ihre Sachen zusammen und erheben sich. Auerbach will seine Erklärung, die Stufen zur Bühne hinaufbringend, auf den Vorstandstisch niederlegen. Bebel tritt dazwischen und Singer verhindert ihn daran. Die fünf Delegirten ziehen abdann ab. Singer sagt, die Renner-Commission sei gänzlich unabhängig vom Willen der Opposition. (Große Aufregung.)

Die Opposition hat in einem hinterlassenen Briefe ihren Austritt aus der Partei erklärt.

Bebel bedauert, daß Auerbach und Genossen nicht mehr anwesend seien. Gegen Bollmar erklärt Bebel, man erkenne eine überraschende Frontveränderung Bollmar's. Bollmar habe die Fühlung mit den Parteigenossen verloren, er sei isolirt. Bollmar's Reden befürworteten eine neue Taktik: ob eine diametral entgegengesetzte Agitation, als bisher üblich war. Bollmar habe ihn (Bebel) einen optimistischen Propheten genannt. Bebel nenne ihn den schwärzesten Pessimisten. Aus lauter Vorsicht sei die national-liberale Partei zu Grunde gegangen. Warantien müsse man gegen Schwendungen wie Bollmar's oder anderer haben, um so mehr als Bollmar's Ansichten mehr Weisheit haben, als Bebel erwartete. Darum sei Klarheit notwendig. Wenn Bollmar's taktische Vorschläge angenommen würden, würde die Rebellion sofort gegen die Delegirten entbrennen und Redner trete an die Spitze der Rebellion. Wie überraschend sei die große Revolution Frankreich's gekommen. Die Herrschenden seien heute rathlos, das Bürgerthum in der Verwirrung: Wie kann die Katastrophe lange auf sich warten lassen! Die Sozialdemokratie wolle keinen Krieg, sondern Ausöhnung mit Frankreich um jeden Preis. Wehe denen, die Schuld daran sind, daß die Ausöhnung so erschwert ist.

Dertel's Amendement wird von dem Antragsteller unter dem Beifall des Konvales zurückgezogen, als Bollmar unumwunden erklärt, Bebel's Ausführungen über die Taktik ohne Rückhalt zuzustimmen, und mit der Niederlegung seines Mandates droht, falls das Tabellenvotum beschloßen werde. Bebel's Resolution wird einstimmig angenommen.

Aus Stadt und Land.

Rannheim, 20. Oktober 1891.

Doberstein. Vorgestern Vormittag fand in der Schloßkapelle zu Baden ein Gottesdienst statt, welcher von dem Oberhofprediger Helbing abgehalten wurde. Abends spät reiste der Großfürst Michael von Rußland von Baden ab, um sich ohne Aufenthalt unterwegs nach St. Petersburg zu begeben. Großfürst Georg, welcher im „Englischen Hof“ wohnt, ist zurückgeblieben und wird noch einige Tage in Baden verweilen. Seitern früh 8 Uhr begab sich die Großherzogin, begleitet von dem Erbprinzen und der Erbprinzessin, nach Karlsruhe zur Theilnahme an der jährlich stattfindenden Generalversammlung des Badischen Frauenvereins. Die gestern in Karlsruhe tagte. Auch die Erbprinzessin nahm an der Versammlung theil. Nachmittags kehrte die Großherzogin nach Baden zurück, während der Erbprinzessin und der Erbprinzessin nach Freiburg gereist sind. Der Großherzog und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen begaben sich um 4 Uhr nach Doss zur Verrißung der Erbprinzessin'schen Herrschaften und kehrten sodann mit der Großherzogin zu Wagen nach Schloß Baden zurück. Der Kronprinz von Schweden und Norwegen hat sich gestern Abend nach dem Jagdhaus Kallendrunn begeben, um dort einige Tage Jagden abzuhalten.

Der badische Frauenverein hielt gestern in Karlsruhe im großen Rathhause seine diesjährige Landesversammlung ab. Herr Geh. Rath Sachs, Generalsekretär und Geschäftsführer, berichtete über die Thätigkeit des Vereines, seiner Abtheilungen und Zweigvereine während des Jahres 1890. Darnach folgte Vorlage der Rechnung des Central-Landesbundes für 1890 und Mittheilungen über den Dispositions- und Hilfsfond. Herr Geh. Rath Dr. Ullmann erläuterte eingehenden Bericht über die Landkrankpflege und Herr Badearzt Huber über die Kinderföhlstation Dürkheim ab. Diesen sehr ausführlich und mit Sachkenntnis behandelten Themas wurde Seitens der zahlreichen Versammlung die

höchste Aufmerksamkeit gewidmet. Nachdem noch verschiedene Fragen gestellt und besprochen worden, endigte die Versammlung um 1/2 Uhr. Die Frau Großherzogin und die Frau Erbprinzessin wohnten den Beratungen bis zum Schluß bei.

Aus der Natur. Die stillen Tage eines schönen Herbstes mit ihren sinkenden Nebeln und ihrer friedlich vorstehenden Sonne haben häufig outgemacht, was ein rauher Frühling und ein trüber Sommer verdrängen. Dann ist ein Leben und Wogen in den Lüften, die Wolken gleiten als schwebende Schleier über Hügel und Wiesen hin, das Auge reicht weiter als sonst, und das Ohr hört klarer, wie ein leiser Knistern ein Tropfen und Tränen durch den Wald geht, als fiele mit jedem weiten Schritte ein Abschiedsruß auf den Moosgrund nieder, und wenn ein Bindhauch durch die Zweige strömt, flattert ein gelber Schleier auf die Wiese hinaus, im Fliegen zerfallend und goldige Sternlein zwischen die kurzen Gräser streuend. Dabei klingen zarte, schmerzliche Weiden über den Boden hin, streuen im Sonnenglanze empor, wirbeln bisweilen hoch über alle Wipfel hin, spinnen sich von Stamm zu Stamm, von Ast zu Ästchen und verzwehen, wenn der Wind laut rauschend durch die Zweige fährt. Man hat in „Rantienäden“ oder — mit ihnen auch die letzte schöne Zeit des Jahres — „Altweiber-Sommer“ geirren. Darin mag kein Spott verborgen sein, denn die Zeit, zu der sich nur mehr die Jünger Sauci Hubert mit den Krähen in den Nest der Sommerfreuden theilen, ist für Hunderttausende von Menschen von entscheidender Bedeutung. Im Weinland wird gelesen, die Dopfen-Grnte ist vollendet, und in Flachsgebenden hat die „Schwingtage“ angebrochen, wo die Weiber unter uralten Gesängen den Flachs mit der „Schwinde“, einem säherartigen Schlägel, zerfasern. Und weil die Winger zur Zeit die „Schwindegerinnen“ zu abendlichem Lenge zwischen Weiden brauchen, wird häufig nach dem Himmel ausgehakt: Regen im Oktober ist ein schlimmer Gast. Schöner der schümmte. Das Volk läßt übrigens den „Altweiber-Sommer“ zu verschiedenen Zeiten beginnen. Am frühesten wohl bei uns in Deutschland, wo der „Michaeli-Sommer“ am 29. September anfängt, am spätesten, wo von einem „Martini-Sommer“ die Rede ist und nach dem Sprüchlein: „St. Martin macht Feuer im Kamin“ sein Ende mit dem Beginn des Winters zusammenfällt. Außerdem wird in Schweden der „Brill-Sommer“ vom 8. Oktober, dem Tage der heiligen Brigitta, und in England der „St. Lukes' little summer“ vom 18. Oktober herdatirt. Dabei gilt der 16. Oktober, der Tag des heiligen Gallus, als ein Moment von großer Wichtigkeit, denn wie „Sanct Gallen“ den Schnee läßt „fallen“, so „Sanct Gallus“ beim „Alles“, was sich auf das Bergen der Felder, spritzt die Kräfte, bezieht. In abstraktem Gebenden meint man noch besonders: „Auf Sanct Gallus muß der Apfel in den Sod“, und wo Viehzucht im Großen betrieben wird: „Nach Sanct Gall bleibt die Kuh im Stall“. In letzterer Beziehung nimmt man es bei uns nicht sonderlich genau, da das Vieh fast überall bis „Allerheiligen“ auf die Weide getrieben wird. Damit steht ein plattdeutsches Sprüchlein: „Sanct Simon-Jah' bringt den Winter unter de Dab“, im Einklange. Sonst wird der Beginn des Winters häufig zu Katharina (25. November), bestenfalls zu Andreas (30. November) erwartet. Denn: „Kathereine hat den Winter in Schreine“ und „Sanct Andreas-Riße ist der Winter gewisse“. Von da an ruht das Leben in Wald und Flur, der „Altweiber-Sommer“ zieht vorüber, alle Blumen sind verwelt, und fast nur das Rothleibchen, die echte Blume „Wunderholz“, von dem Sage und Märchen erzählen, ohne ihm mehr Interesse angedacht zu können, als es in sich selbst trägt, schimmert durch das weiße Laub am Waldestrand — ein Stücken blühender Ewigkeit im Reize erforderner Hoffnung.

Liederkreis. Man schreibt uns: Unter zahlreicher Beihaltung der aktiven und passiven Mitglieder beugte der Gesangsverein „Liederkreis“ am Samstag Abend in seinem Gesellschaftshause die Abschiedsfeier seines, um den Verein hochverdienten, von hier scheidenden Vorstandmitgliedes, Herrn Emil Ehler. Dem sich mit Recht einer außerordentlichen Theilnahme erfreuenden Humoristen, der während eines Zeitraums von siebenzehn Jahren mit fleiß nachwachsendem Erfolge speziell die heiteren Veranstaltungen des Vereines in musterhafter Weise leitete und unterstützt durch sein bedeutendes Talent, zu aller Zeit die hervorragendsten Leistungen bot, überreichte der Vorsitzende des Vereines, Herr F. G. o. s., mit warmen zu Herzen gehenden Worten, die die unvergänglichen Verdienste des Scheidenden in das glänzendste Licht setzten, als ein sichtbares Zeichen unauflöslichen Dankes und aufergebender Freundschaft, einen mit entsprechender Dedication agierten prächtigen Pokal. Herr Ehler, der von dem Einbruche des Augenlichts sichtlich ergriffen war, nahm später Beranlassung, in einer zündenden Rede seinen innigsten Dank abzustatten und in seiner bekannten Bescheidenheit das ihm mit Recht gehörende Lob zurückzuweisen, da er nichts als seine Pflicht gethan und sein Werk ihm ein liebes Gedächtniß gewesen sei. Im Laufe des Abends kamen noch ein Anzahl Reize von gesanglichen und deklamatorischen Vorträgen, theilweise direkt auf den Scheidenden Bezug habend, zu Gehör, die auf's Neue bewiesen, wach' trefflichen Stamm

Zur Erinnerung an Kaiser Friedrich. (Zum 60. Geburtstag Kaiser Friedrich's am 18. Oktober 1891.)

Kann lachen die Blätter lebensmüde
Herz von den rauschenden Säumen!
Der wilde Wein wie in Purpur glüht:
Die Blumen schlummern und träumen.
Der Wind weht über das Stoppelfeld
Und Herbstesdämmer durchweht die Welt . . .
Da mahnen grabdüst're Oepressen,
Eines Todten nicht zu vergessen!

Wie eine Wiche, gewaltig und stark,
Stand einst er im Sturme der Reiten —
Doch sagte heimlich an seinem Mark
Ein Feind, ihm den Tod zu bereiten!
Des Volkes Viebling, des Heeres Stolz,
Der edle Wehringer des alten Groß,
Zwischen deutschem Süden und Norden:
Du früh ist er kumm und geworden!

Die Weichen standen in süßen Duft,
Da einst er die Krone getragen . . .
Wie wehte so wohl und frei die Luft!
Wie hoch hat das Herz und geschlagen! . . .
Ein Traum nur, ein süchtiger Frühlingstraum,
Entschloß wie das Frühroth vom Dimmelsraum . . .
Als hold sich die Rosen erschloßen,
Sind unsere Thränen geflossen! . . .

Wie über das Meer um die Wäden flieh
Und über den Strom die Wogen.
Und über den Hochwald die Wäden zieh —
So sind auch die Jahre gezogen!
Doch unerschrocken blickt uns sein Bild . . .
Doch Anstich so leuchtend, das Auge so mild:
Es strahlt uns im Geiste noch immer,
Umflängt von der Sineskeit Schimmer!

Und heute, da in des Grabes Nacht
Sein letztes Jahresjahr er vollendet,
Am Jahrestage der Leipziger Schlacht,
Sei ein voller Kranz ihm gespreudet:
Mit Kränzen der Treue, die sich bezieht,
Und Kränzen der Liebe, die nie vergeht!

Ein Franz, dein Blau-Beilchen kosen
Mit halberischloßen Rosen! . . .
(Riel. Hg.) Alwin Römer.

Die Frau des Einarmigen. Auf dem Corridor des Bezirksgerichtes Alsterlund in Wien erregte am Samstag eine demlich gekleidete Frau mit sechs kleinen Spröhlingsen viele Aufmerksamkeit. Von diesen Kindern zählt das älteste, ein schwächliches Mädchen, elf Jahre, während das jüngste vor wenigen Wochen zur Welt gekommen ist und auf dem Arme der Mutter ruhte. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß auch die Kinderstauer, die übrigens einen recht sympathischen Eindruck machte, eine sehr häßliche Gewandlung hatte. Die Frau ist die Gattin eines einarmigen Mannes Namens Franz Loder, welcher als Messerschmied in einer Fabrik den fehlenden Arm eingebüßt hat. Er vermag nunmehr eine Arbeit schwer zu bekommen, weil zu seiner physischen Tüchtigkeit kein Vertrauen abgibt wird. Die Frau erhält jetzt durch Beschlechten außer dem Dausse die sechs Kinder und den Mann, während der Letztere die Aussicht über die Kinder führt. Auf eine an sie gerichtete Frage, wie sie mit ihrem großen Erwerbe dies im Stande sei, antwortete die Frau resigirt: „Es gibt verschiedene Arten zu leben.“ Während die Frau sich noch im ersten Stadium nach ihrer letzten Niederkunft befand — das jüngste Kind hatte noch die Taufe nicht erhalten — begab sich der Mann auf den Stephansplatz und suchte durch Almosen mittelbarer Passanten die Kosten des Hausdauers für diesen kritischen Zeitpunkt zu erlangen. Ein Detective beobachtete ihn und erklärte ihn für arretirt. Der Einarmige wollte dem Polizeioffizier nicht so leicht folgen, es entstand ein Auflauf von Menschen, und Loder wurde endlich in einem Wagen zur Polizei gebracht, dessen Kosten er mit dem Gesamtvertraue der empfangenen Spenden zahlen mußte. Ist wurde er wegen Betruges schuldig erklärt, wobei das Gericht von dem Standpunkte ausging, daß ein sehender Arm noch nicht am Arbeiten hindere. Da er schon einige Male aus ähnlichem Anlasse verurtheilt worden war, erhielt er vierzehn Tage Arrest zurechnend. Am Samstag fand sich die Frau mit allen ihren Kindern im Gerichtsbaue ein, um in ihrer Unerschrockenheit und Unkenntnis des Gesetzes den Richter anzusehen, derselbe möge ihren Mann freilassen, — denn, wie könnte sie anker dem Hause arbeiten, wenn Niemand bei ihren Kindern sei! Der Richter mußte selbstverständlich diese Bitte abweisen. Unterdessen hatten einige Personen auf dem

Corridor dem armen Weibe ein eigenes Antriebe Geldbeträge gegeben.

Kaiser und Bauer. In der Gemeinde Szand (in Ungarn) lebt ein armes Bäuerlein, Bero Bati, mehr Glück als recht, in bräunlichen Geldmitteln und ruhte nicht wo er, wo aus. In einer schlaflosen Nacht fuhr ihm ein herrlicher Gedanke durch den Kopf, und am nächsten Morgen setzte er sich hin und schrieb den folgenden klassischen Schreibebrief: „Hochwohlgeborener und hochgeborener Herr König: Meine Kuh ist mir crepirt — mit Respekt zu sagen — der Kukuruz hat mir der Hagel geschlagen, der gottlose Ereuter plagt mich, obwar er der Schwatter meines Schwagers ist. Geld gibt mir keine lebende Seele — weil wir in Szand auch keine haben — und da möcht' ich denn bitten, wenn mein gnädigster Herr König so ein paar Gulden hätte, die er gerade nicht braucht — bei Gott, ich sohle sie mitamtlich den Interessen nach dem nächsten Kukuruzbrechen jurid. Wonach ich recht gute Gesundheit wünsche, der Herrgott möge meinen gnädigsten König, sein hohes Haus und die theure Familie leben lassen und wonach ich die schönen Hände unferer hochgeborenen Frau Königin küßend und alles Gute wünsche verbleibe meines Königs Majestät treuer Diener Bero Bati.“

Die Antwort auf dieses originelle Majestätsgesuch ist nicht ausgeblieben. Die Cabinetskanzlei holte bei der Szander Gemeindeverwaltung Erkundigung ein, ob dieser Bero Bati thatsächlich in so bedrängter Lage sei. Und wenn die Auskunft die Klage des armen Teufels bestätigt, dann läßt ihm der Kaiser überlich ein paar Gulden, die er gerade nicht braucht, zusammen.

Die größte Tiefe des Mittelmeeres. Aus Wien wird berichtet: Die wissenschaftlichen Untersuchungen in östlichen Mittelmeere, welche in diesem Sommer wie im Vorjahre von dem Schiffe „Vola“ (Kommandant Vinienski) Kapitän Wörth) ausgeführt worden sind, haben zur Aufklärung einer Strecke geführt, welche tiefer ist als alle bisher geloteten Tiefen des Mittelmeeres. Nach einem Berichte welchen Professor Luffich an den Leiter der wissenschaftlichen Arbeiten, Hovrat Dr. Steindachner, gericht hat, betrug diese größte Tiefe 4400 Meter und liegt 35° 41' 20" nördlicher Breite und 21° 44' 50" östlicher von der Insel Cerigo. Die größte tiefer bekannte Tiefe war von dem italienischen Schiffe „Washington“ (Kapitän Raanochi) beiläufig in derselben Breite, doch viel weiter im Westen, mit 4000 m. gelotet worden.

von tüchtigen und wohlhabenden Kräften der Verein an diesen Gebieten aufzuweisen hat. Einige Mitglieder, für den Zweck des Abends speziell verfaßt und im Chorus gesungen, trugen ebenfalls ihr Teil zur Erhöhung der sehr animierten Stimmung bei. Mit dem Rufe „Auf frohes und baldiges Wiedersehen“, trennte man sich erst nach Mitternacht, in dem Bewußtsein, noch einmal einige Stunden mit dem von dannen Gehenden in freudiger und gehobener Stimmung verlebt zu haben und mit der Gewißheit, auch fiebernd von Zeit zu Zeit den guten Freund, den allezeit weiteren Gesellschaftler, im frohen Kreise wieder begrüßen zu dürfen.

Der hiesige Männergesangsverein hielt am vergangenen Samstag Abend zur Feier seines 33jährigen Stiftungsfestes im „Badener Hofe“ eine musikalische Abendunterhaltung ab. Die sehr auf beachtliche Unterhaltung gestaltete sich zu einer recht hübschen Festschicht, deren Verlauf bewies, daß der „Männergesangsverein“ sich einer tüchtigen musikalischen Leistung erfreut. Die zum Vortrag gelangten Chöre und Halbchöre wurden recht gefolgt. Das Stimmenmaterial des Vereins ist umfangreich und zeigte gute Schulung. Der tüchtige Dirigent des Vereins, Herr Böppel, hatte die Sänger sorgfältig fest in der Hand, so daß der Vortrag der Chöre fehlerlos vor sich ging; nur der erste Tenor sang hier und da etwas verschwommen. Die Vorträge dieses kleinen Musikbundes dürfte die nächste Aufgabe des Herrn Böppel sein. Hr. Paul Wagner, ein Mitglied des hiesigen Hoftheaters, sang eine Arie aus der Oper „Freischütz“, sowie später zwei kleinere Lieder, welche sie recht hübsch vortrug, so daß der ihr spendende Beifall wohl berechtigt war. Hr. Wagner mußte sich zu einer Zugabe entschließen. Herr Hofmusikus Schwärmer übernahm den Abend durch mehrere Violin- und Geige Stücke, die er auf seinem Instrumente auf das Beste spielte. Das Publikum ließ auch Herrn Schwärmer lebhaften Anerkennung zu Teil werden. Da Herr Hr. Herrmann verhindert war, seine zwei auf dem Programm stehende Baritonrollen zu singen, ludte ein aus den Herren Hütlich, Mayer, Freyemann und Raub bestehendes Quartett Ersatz zu bieten. An die Unterhaltung schloß sich das übliche Tanzchen.

Der Bazar zum Besten der Ferienkolonien. Der Bazar hatte auch gestern einen ganz unerwartet starken Besuch aufzuweisen. Am Samstag wurden ca. 5000, am Sonntag etwa 6000 und gestern ca. 4500 Eintrittskarten gelöst, so daß insgesamt 15.000 Personen den Bazar besucht haben dürften. Eine Frequenz, auf welche wohl der größte Optimist nicht gehofft haben dürfte. Der gestern im Bazartheater stattgefundene Spezialitäten-Abend ging bei vollständigem Ausverkauften Hause vor sich. Das Programm war durchweg humoristischen Inhalts und wurden die Bühnen in bester Stimmung gehalten. Die Krönung des Abends, an dessen Spitze Herr Hofkapellmeister Hermann und Hofkapellmeister Hr. Scheerenberg standen, können mit dem Bewußtsein an den gestrigen Abend zurückzuführen, den Besuchern der Veranstaltung ein paar heitere stündliche Stunden bereitet zu haben. Ein näheres Eingehen auf das Programm glauben wir uns erlauben zu können. Heute Abend wird ein Schlußfest alle diejenigen im Saalbau vereinigen, welche an dem glänzenden Bazar mitgewirkt haben. Vom Bazar-Comitee werden wir ersucht, bekannt zu geben, daß der von Hr. Lang verfertigte Hundsforscher verlost wurde und daß sich Nr. 7 zur Empfangnahme bei Frau Oberst v. Dypen, Commandantur, melden mögen. Desgleichen ist vor Beginn des Bazartheaters der von Herrn Lieutenant Jonkheer van der Doeven gemalte reizende Marquiten-Fächer durch Herrn Major Heubert verlost worden. Fräulein Th. Osterhaus jagt aus der Nr. 279; der Gewinner möchte seinen lustigen Gewinn bei Frau Oberst von Renz in Empfang nehmen. Zu unseren fortlaufenden Berichten über den Bazar ist noch zu bemerken, daß am Samstag Abend im Bazartheater bei der allegorischen Darstellung des „Vollstrebens“ der verbindliche Text von Frau Sauer gesprochen wurde. Bei der am Samstag Vormittag stattgefundenen Eröffnung des Bazaars wurde die Frau Erbgräfin von Renz durch Frau v. Renz, sondern auf der linken Seite durch Frau Commercierrath Carl Bedenburg und auf der rechten Seite durch Frau Stadtfarmer W. H. gestützt.

Die Feudenheimer Kirchweih hat auch in diesem Jahre eine große Anziehungskraft auf die Mannheimer Einwohner ausgeübt. Sowohl gestern als vorgestern strömte eine zahlreiche Menschenmenge nach dem beliebten Ausflugsorte, so daß alle Wirtschaften und Tanzlokale überfüllt waren. Die Mannheim-Feudenheimer Dampfbahn brachmichte, trotzdem sie eine größere Anzahl Sitzplätze abgeben ließ, die Kirchweihgäste nur mit Mühe nach Feudenheim und von dort wieder nach Mannheim zurück zu befördern.

Belasteter Sport. Bei dem vergangenen Sonntag Morgen stattgehabten 40 Kilometer-Rennen (von Ludwigshafen ab nach Speier und zurück) siegte wieder unser Sportmann Herr Carl Heß vom hiesigen Velociped-Club mit 72 $\frac{1}{2}$ Minuten gegen E. Gerbel, Breiting, Mannheim und Weislag-Frankfurt. Heß fuhr in diesem Rennen wieder ein scharfes Tempo. Ein „All Heil“ sei ihm dargebracht.

Raffinierter Schwindel. Vor einigen Tagen ließen sich in einem Hause in B. 5 zwei junge Leute nieder und eröffneten ein Stellenvermittlungsbüreau. Diefelben erließen in unserer Blatte folgendes ganz unverfängliche Inserat: „Büreauinhaber und Kassierer, lüchziger Solider, sofort gesucht.“

Rur mit guten Begründen verheben die Berücksichtigung. Stellung ist dauernd und gut bezahlt. Cautio 200 Mark. Off. mit kurzem Lebenslauf sub A. B. Nr. 19775 an die Expedition dieser Zeitung.“ Auf diese Annonce fand sich in dem Bureau der Stellenvermittlung eine größere Anzahl Personen ein, welche auf die oben aufgeschriebene Stelle reflektierten. Diefelben mußten je 200 M. hinterlegen und wurden aufgefordert, am anderen Morgen wieder zu kommen, indem Jedem versichert wurde, daß er sich ganz gut für diese Stelle eigne. Als am anderen Morgen die Bewerber wieder das Bureau aufsuchten, waren die beiden Bügel ausgefallen. Es stellte sich alsbald heraus, daß man es hier mit zwei raffinierten Schwindlern zu thun hatte. Die Staatsanwaltschaft fahndet eifrig nach diesen beiden Industriekritikern, welche sich natürlich hier unter falschen Namen niedergelassen hatten. — Wie wir hören, ist einer dieser beiden sauberen Burischen in Karlsruhe verhaftet worden.

Ein blutiges Drama hat sich in der Nacht von Sonntag auf Montag in dem benachbarten Heddesheim anlässlich des dortigen Kirchweihfestes abgepielt. In der Nähe des evangelischen Pfarrhauses wurde der 23jährige Getreidearbeiter Adam Schaub von Heddesheim von einem Fremden überfallen und ihm ein Stich in die linke Halsseite verlehrt, welcher die Schlagader durchschneidet. Schaub schleppte sich in seine Behausung, wo er infolge des starken Blutverlustes tot zusammenbrach. Der That verdächtig sind der 29 Jahre alte Deiger Nikolaus Reif und der 23jährige Fabrikarbeiter Philipp Schorsch, beide aus Bierheim. Am Montag früh wurden Beide verhaftet. Nach den bisherigen gemachten Erhebungen scheint Philipp Schorsch der Thäter gewesen zu sein.

Entlaufen. Am 15. ds. entließ aus der Taubstummenanstalt in Frankenthal der erst seit Beginn des Monats Oktober dabeilbst untergebrachte Knabe Christian Fuchs aus Orbis. Derselbe ist 10 Jahre alt, 1,35 Meter groß, hat hellblondes Haar, sommerhellrothes Gesicht, grau-blaue Augen, finstern Blick und trug grünliche Sommerhose, braunbraune cartrite Hosen, schwarzbraune Blüschjacke, Schürschuhe, rote Strümpfe, roth und weißgestreiftes Orfordhemd mit weißem Kragen. Im Betretungsfalle wolle der Knabe angehalten und der genannten Anstalt Nachricht gegeben werden.

Unfallstfälle. Gestern Vormittag ereigneten sich auf dem hiesigen Personenbahnhof zwei bedeutende Unfallstfälle. Arbeiter Peter Schreckenberger war in der Maschinenhalle mit Wasserablass beschäftigt, als eine Lokomotive brauskte, wodurch Schreckenberger an die Wand gedrückt wurde und schwere innere Verletzungen davontrug. — Am dieselbe Zeit wollte der Sälöser Dialekter, welcher bei der elektrischen Lichtanlage auf dem Bahnhofslage beschäftigt ist, mittels Leiter einen 10 Kilo schweren Bremsklotz in die Höhe schafften. Dialekter that auf der Leiter einen Schritt, löste mehrere Sprossen hoch herab und der Bremsklotz auf ihn, wodurch der Mann schwere Verletzungen, hauptsächlich an Knie davontrug. Beide Verletzte wurden nach dem Allg. Krankenhaus verbracht.

Muthmaßliche Wetter am Mittwoch, den 21. Okt. Die Hoffnung, daß die Luftverhältnisse im Nordwesten Europas für einige Zeit abgeschlossen sein werde, hat sich als eine trügerische erwiesen. In der Nordhälfte Schottlands ist schon wieder ein Luftwirbel aufgetreten, welcher einen ziemlich kräftigen Vorstoß nach Frankreich gemacht hat, aber durch den mäßigen Hochdruck über Ostbayern und Deutsch-Oesterreich immer noch soviel Widerstand findet, daß er Süddeutschland erst dann direkt bedrohen kann, wenn er vom Atlantischen Ozean her weiteren Sulfurs erhält, wofür vorerhi noch keine Anzeichen vorliegen. Doch wird bei uns etwas mildere Temperatur eintreten und diese ermäßlicht das Aufsteigen von Frühnebeln mit sporadischer Wolkensbildung, welche zu solchen kurzen Niederschlägen führen können. Diewon abgesehen ist für Mittwoch und Donnerstag größtentheils trockenes und sporadisch auch zeitweilig heiteres Wetter in Aussicht zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Mannheim vom 20. Oktober Morgens 7 Uhr.

Table with 4 columns: Barometerstand in mm, Thermometerstand in Celsius, Windrichtung und Stärke, Föhnwind und niedrigste Temperatur des Tages. Values: 747.4, 10.7, 9.8, 55/4, 14.6, 2.9

*) 0 Windstill; 1: schwacher Aufzug; 2: etwas stärker; 3: Sturm; 10: Orkan.

Nachrichtendienst. Mannheim. Beobachtungen vom 19. auf 20. Oktober.

Table with 7 columns: Beobachtungsort, Beobachtungzeit, Temperatur in Celsius, Luftdruck, Windrichtung, Windstärke, Regenmenge. Rows for 19. and 20. Oct.

Aus dem Großherzogthum.

Redaran, 19. Okt. Der hiesige evangelische Kirchenchor veranstaltete gestern Nachmittag zu Ehren seines von

hier nach Schluß verlebten Dirigenten, Herrn Hauptlehrer Wiswesser, im „Badischen Hofe“, eine Abschiedsfeier. Das Vorstandsmittglied, Herr Japp, hielt hierbei eine längere Ansprache, in welcher er den Scheidenden feierte und die großen Verdienste betonte, welche sich derselbe um den evangelischen Kirchenchor erworben hat. Herr Japp schloß seine Rede mit einem Hoch auf Herrn Wiswesser, welcher für die freundlichen herzlichen Worte seines Vortragners in schlichter Weise dankte. Die Feier wurde durch mehrere Chorlieder verschönt. Außerdem erfreute Hr. Sauer die Anwesenden durch mehrere Soli. Zur bleibenden Erinnerung an seinen Aufenthalt in Redaran wurde Herrn Wiswesser ein großes Bild überreicht, auf welchem sich die Photographien der sämtlichen aktiven Mitglieder des Vereins befinden. Sowohl der evangelische Kirchenchor als die Gemeinde Redaran erlitten durch die Verziehung des Herrn Wiswesser einen schweren Verlust.

Schweigen, 19. Okt. Der hiesige Gemeinderath beabsichtigt, einen weiteren Kochkurs zu errichten. Die Mittel hierfür sollen aus der hiesigen Stadtkasse bestritten werden.

Walldorf, 18. Okt. In der Schenke des Landwirths Peter Schleich dahier brach gestern Abend Feuer aus, welches innerhalb einer Viertelstunde nicht nur die Schenke, sondern auch das Wohnhaus des Benannten in Asche legte. Durch das rasche und energische Eingreifen der Feuerwehr und Mithilfe der Einwohnerchaft blieben die anangrenzenden Gebäulichkeiten vom Feuer verschont. Ueber die Entstehungursache dieses eigentümlichen Brandes ist noch nichts Genaueres bekannt.

Wicketten, 18. Okt. Gestern früh wurde hier eine furchtbar blutige That vorgefallen. Bierbrauer Feinmann, ein 23jähriger hiesiger Einwohner, erschoss erst seine etwa 4 Jahre jüngere Ehefrau und sodann sich selbst. Die That geschah aus Eifersucht.

Karlruhe, 19. Okt. Am letzten Samstag verunglückte der ledige, 21 Jahre alte Ritterburische Georg Schmitt von Mößlingen in dem Keller des Hofhauses zum Darmstädter Hof. Im Begriff, ein Fass mit Wein in den Keller zu verbringen, überschlug ihn dasselbe und warf ihn die Treppe hinab, so daß er einen Schädelbruch erlitt und in das städtische Krankenhaus verbracht werden mußte.

Baden, 17. Okt. Endlich ist es dem Stadtrath nach längeren Unterhandlungen gelungen, die Hindernisse, welche der Umwandlung der Wieje längs der Seufzerallee in eine Parkanlage entgegenstanden, durch Abschließung der Verträge mit den Beteiligten zu beseitigen und es dürfte nun in Nähe mit den Vorarbeiten der Umwandlung begonnen werden. Durch diese neue Anlage wird der städtische Stadtheil, sowie die Umgebung unserer Badeanstalten und des Ludwig Wilhelm-Parkes mit einer neuen Bieder bereichert, wo Gesunde und Kranke ein herrliches Ruheplätzchen finden werden.

Konstanz, 19. Okt. Der zweite Teil unserer Hafenumbauten, die vollständige Erziehung der Fischschleppwand durch eine Steinmauer, sowie die Verbindung des alten, stehen gebliebenen „Rumpf“-Leuchtturms durch eine eiserne Brücke mit der nördlichen Quasimauer des alten (Perlonen)-Hafens ist am 1. d. M. in Angriff genommen worden, während der erste Teil des Werkes, die Anlage eines neuen Anlandedammes mit Schienengeleise zwischen dem alten und neuen (Wüter-)Hafen und die Erhaltung der halben Steinmauer demnach durch Bollwerke des neuen Leuchtturms auf dem Kopfe des Altes seinen Abschluß finden wird. Das das eben erwähnte, ziemlich niedrige und wenig zierliche, wenn dieselbe auch recht praktische Gebäude den gebotenen Erwartungen der Konstanzler, die ihren alten, hohen und schlanken Leuchtturm, das Wahrzeichen der Stadt, schwer vermischen, vollkommen entsprechen, kann gerade nicht beauptet werden; immerhin aber dürfte nach Beendigung der ganzen Anlagen unser Hafen wohl der größte des Bodensees sein und die Einfahrt desselben, nachdem noch der Rumpf des alten Turmes eine elegante Vorrichtung zur Aufstellung mehrerer Flaggen erhalten haben wird, bei den von der See her ankommenden einen recht gefälligen, freundlichen Eindruck hervorbringen.

Wältsch-Belische Nachrichten.

Ludwigshafen, 19. Okt. Die als vermisst angegebene Frau eines hiesigen Altschuhhändlers, von der berichtet wurde, daß sie sich ein Leids angethan, befindet sich wieder hier und hat bereits gegen ihren Ehemann die Ehescheidungs-Klage eingereicht.

Ludwigshafen, 19. Okt. Einen größeren Menschenauflauf verurachte gestern Abend der etwa 20 Jahre alte Arbeiter Karl Blumenhart, nachdem der Bursche an der Postüberfahrtsstelle und auf dem Boot an dem Mannheimer Wer schon derartigen Unfug vortrub hatte, daß er dort an's Land gesetzt werden mußte, ging er nach Ludwigshafen und setzte hier den Stempel fort. Er bedrohte die Leute mit gezogenem Messer mit Niederstechen u. s. w. und als die Schupmannschaft gegen ihn einwirkte, widersetzte er sich auch dieser in rothlicher Weise unter fortwährendem Schreien und Schimpfen, bis seine Ueberführung hinter Schloß und Riegel bewerkstelligt war.

Edigheim, 14. Okt. Am 1. Oktober entfernte sich aus ihrer Behausung die Ehefrau des Bauers W. B. Sch. t e l, ohne bis jetzt wieder zurückgekehrt zu sein. Wie nun amtlich festgestellt ist, wurde dieselbe als Leiche am 10. Okt.

Pflicht und Liebe.

Roman von E. Wild. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Gerhard schied dem jungen Manne vierteljährlich eine kleine Summe“, hatte Magda erzählt, „denn er ist brav und fleißig und verdient es, daß man ihn unterstützt. Und wie läßt er an seiner Mutter, Sie sollen nur die Freude sehen, wenn er in den Ferien nach Hause kommt. Die alte Frau lebt da förmlich wieder auf, und sie sieht ja ganz jung und fröhlich aus, wenn sie auf seinen Arm gestützt durch das Dorf geht.“

„Ich gönne der armen Frau diese Freude von ganzem Herzen, sie hat schon viel Ungemach erdulden müssen und alles Leid mit stiller Ergebung getragen.“

„Sie hat einst bessere Tage gesehen und eine glänzende Erziehung genossen. Ihr verstorbener Vater war Bankleher bei ihren Brüdern gewesen und die reiche Bankierswitwe hatte ihr Herz an den armen Mann verloren. Sie sah beharrlich jede Verbindung aus und wartete so lange bis er gestorben war.“

„Die gelbstollen Eltern verließen und enterbten die Tochter, und sie zog dann, arm wie eine Bettlerin, in ihres Mannes Haus.“

„Aber wenn auch das Geld schelte, so gab's doch einen Reichtum an Liebe darin, der den Mangel an Geld erlebte und sie trotz aller Dürftigkeit glücklich machte.“

„Heute noch spricht die alte Frau mit selbigem Entzücken von jener Zeit der „reichen Armuth“, wie sie es nennt, und sie versichert, daß, wenn sie heute wieder zu wählen hätte, sie dennoch keine andere Wahl treffen würde, als dem geliebten Mann in seine Dürftigkeit zu folgen und Freud und Leid mit ihm zu theilen.“

„Welch eine neue Welt ging bei dieser schlichten Erzählung vor Magdas Augen auf.“

„War das die so sehr gefürchtete, so sehr verabscheute Prosa der Armuth? Welch reine, starke Liebe mußte jene Frau besitzen

haben, um so muthig alle Entbehrungen, alles Leid zu ertragen. Wie schön, wie herrlich war es, so lieben zu dürfen.“

Und es hatte eine Zeit gegeben, wo sie gelangt hatte, daß es ohne Richtigthum kein vollkommenes Glück geben könne — war solch treue, ausdauernde Liebe, solch festes, inniges Zusammenhalten nicht tausendmal mehr werth, als alle Schätze der Welt?“

„Ich habe bei meinen Arbeiten eine Gehilfin bekommen“, sagte Magda beim Mittagstisch scherzend zu ihrem Bruder: „Biola hat sich erboten, mir nähen zu helfen und ihr Fleiß hat alle meine Erwartungen übertroffen.“

Angenehm überrascht blickte der Freiherr das erstehende junge Mädchen an.

„Sie betheiligen sich also an Magdas Sameriterwerken! Wie freundlich von Ihnen! Die arme Rada hat oft Nächte hindurch genäht, um alles zur Christbescherung fertig zu bringen.“

„Nun mit Biolas Hilfe hoffe ich diesmal zu rechter Zeit fertig zu werden“, lächelte Magda.

„Dann aber lenkte sie das Gespräch rasch in andere Bahnen; sie liebte es nicht, von ihrer Wohlthätigkeit sprechen zu hören.“

„Ich habe im Städtchen zu thun“, sagte der Freiherr, als sie sich einige Minuten später vom Tisch erhob.

„Wenn die Damen mitfahren wollen, so lasse ich den alten Friß zu Hause und futschire selbst.“

„Sollen wir Nein“ sagen, Biola?“ fragte Magda scherzend, „nun wir wollen Gerhard keine abschlägige Antwort geben.“

„O gewiß nicht“, versicherte Biola mit vor Vergnügen blickenden Augen.

„Dann bitte ich die Damen sich rasch fertig zu machen“, entschied der Freiherr in heiterem Tone; „ich muß zur bestimmten Stunde bei dem Justizrath sein.“

Biola stieg hastig in ihr Zimmer und machte dort eifens Toilette.

Sie sah wunderhübsch aus in dem dunkelblauen, eng anliegenden Tuchkleid, mit dem mit einer langen, weißen Feder verzierten Barett auf den goldbraunen Locken.

Als sie in den kleinen Speisesaal trat, war noch Niemand darin. Sie legte ihren Ruff auf den Tisch und begann die feinen, pergamentenen Handschuhe anzuheben.

In diesem Moment trat der Freiherr ein.

„Ach, wie pünktlich“, rief er, als er das junge Mädchen gewahrte. „Gehen Sie her, ich will Ihnen beim Aufbinden Ihrer Handschuhe behilflich sein.“

„Gehend streckte ihm Biola ihre kleine Hand hin. Da fiel sein Blick auf ihre noch unbehandschuhete Hand.“

„Ach, Ihr armer Finger“, rief er.

„O, es ist nichts, ein kleiner Beweis meiner heutigen Thätigkeit“, meinte Biola.

Der Freiherr beugte sich tiefer herab, wie um den armen Meßfingern besser zu betrachten; im nächsten Moment sah Biola einen heißen Kuß auf dem kleinen rosigen Finger.

Eine warme Blutwelle schob ihr jäh ins Gesicht, während sie instinktiv die Augen schloß.

Keines von Beiden sprach ein Wort, aber Jedes meinte, das Andere müsse das ungestüme Bosen des eigenen Herzens hören, und es dauerte lange, ehe Gerhards bebende Hand mit ihrer Arbeit fertig wurde.

Endlich umschloß das feine Leder die schlanken Finger des jungen Mädchens.

„Ein leises „Ich danke“ tönte von ihren Lippen, dann trat sie einige Schritte zurück.“

Die Thür wurde jetzt hastig geöffnet und Magda trat ein.

„Ich bin bereit“, sagte sie mit ihrer freischen, hellen Stimme.

Wie aus einem Traume erwachend, fuhr Biola empor; ihr Blick streifte schüchtern den ganz gleichgültig dreinschauenden Freiherrn, und unwillkürlich richtete sie ihr Köpfchen folger empor — der Lauber war zu Ende.

Doch nicht so ganz; als Gerhard ihr beim Nachhausegange in den Schlitten half, fühlte sie einen leisen Druck in seiner Hand und seinen Gutenachtkuß hatte, so schien es ihr wenigstens, viel weicher und wärmer gellungen als sonst.

(Fortsetzung folgt.)

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Naturallieferung für die bewaffnete Macht im Frieden betr.

(288) Unter Hinweisung auf § 9 des Reichsgesetzes vom 18. Februar 1875...

Bekanntmachung.

Rau- und Klauenfische in Sandhofen betr.

(288) No. 109.357. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß...

Kriegsgerichtlichliches Erkenntniß.

Durch kriegsgerichtlichliches Erkenntniß vom 1. Oktober 1891...

Bekanntmachung.

In den Monaten Juli, August und September 1891...

Es haben im Amtsbezirke: An Blattern 5, Malaria 5...

Bekanntmachung.

No. 344. Zur Aufstellung des Lagerbuches für die Gemeinde...

Montag, 26. Oktober d. J. und die folgenden Tage, jeweils von Morgens 8 Uhr an...

Fahrnisse- u. Lager-Versteigerung.

Freitag, den 23. Oktober, Nachmittags 3 Uhr...

werden im Vollstreckungswege in der Wirtshaus-Str. 47...

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 22. Oktober 1891, Nachmittags 2 Uhr...

werde ich im Handlokal in St. T 1, 2 dahier: 1 Schreibe-

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 22. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr...

werde ich im Handlokal in St. T 1, 2 dahier: 1 Schreibe-

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 22. Oktober 1891, Nachmittags 2 Uhr...

werde ich im Handlokal in St. T 1, 2 dahier: 1 Schreibe-

Versteigerung.

In hiesiger Stadt wurde Folgendes entworfen:

1. in der Nacht vom 27./28. v. Mts. auf dem Hofplatze...

Versteigerung.

In der Nacht vom 10./11. l. Mts. aus einer Bude...

10. In der Zeit vom 11.—18. l. Mts. im Hause Range...

Versteigerung.

Im Auftrage werden: 20869

Donnerstag, 22. Oktober d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr...

Steigerung-Ankündigung.

Auf Antrag der Eigentümer wird der Theilung wegen...

Samstag, 7. November d. J., Nachmittags 2 Uhr...

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 21. Okt. d. J., Nachmittags 2 Uhr...

werde ich im Auftrage des Konfursverwalters Herrn Rechtsanw.

Öffentliche Versteigerung.

Mittwoch, 21. Oktober l. J., Nachmittags 2 Uhr...

werde ich im Handlokal O 5, 2: 1 Pferd, 4 Pferdegeschirre...

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 22. Oktober d. J., Nachmittags 2 Uhr...

werde ich im Handlokal in St. T 1, 2 dahier: 1 Schreibe-

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 22. Oktober 1891, Nachmittags 2 Uhr...

werde ich im Handlokal in St. T 1, 2 dahier: 1 Schreibe-

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, 22. Oktober 1891, Nachmittags 2 Uhr...

werde ich im Handlokal in St. T 1, 2 dahier: 1 Schreibe-

Kartoffel-Lieferung.

No. 20.240. Das allgemeine Krankenhaus in Mannheim bedarf:

ca. 8500 Rilo gelbe) Spezies ca. 4500 Rilo rotblau) Kartoffeln...

Bekanntmachung.

Die Rhein-Neckar-Bahnverwaltung verleiht am 22. ds. Mts....

10. In der Zeit vom 11.—18. l. Mts. im Hause Range...

Versteigerung.

Im Auftrage werden: 20869

Donnerstag, 22. Oktober d. J., Nachmittags 2 1/2 Uhr...

Hoher Beamter

in sehr gr. Einf., evang., 34 J. vortheilh. Erchein. wünsch. sein...

Heirathen

u. sucht, da ihm Zeit u. Gelegen. fehlen auf d. W. pass. Partie...

Cognac

von der Export-Comp. für deutschen Cognac in Köln...

Französ. Cognac

fine Champagne per Flasche Mk. 5.—

Feinst ital. Rothwein

per Liter 50 Pfg. (ohne Glas)

Burgunder Rothwein

von Klingenberg a/Main, per Flasche Mk. 1.—

Gebrüder Zipperer

Heidelbergstr., O 6, 3—4.

Kieler Sprötten

Kieler Bücklinge

Elb-Caviar heute eingetroffen. 20859

Ernst Dangmann, N 3, 12.

Flaschenbier

empfiehlt frei ins Haus G. Schneider,

zur „Stadt Aachen“ D 5, 11. 20381

Maronen

per Pfd. 20 Pfg.

Kieler Sprötten und Bücklinge

Aal in Gelée

Sardinen à l'huile

per Dose von 55 Pfg. an

Bismarck-Häringe.

Frankfurter Bratwürste

täglich frisch

Wiener Appetitwürste (sehr beliebt)

Bayonner-Schinken

Lachs-Schinken

frischen Bismarck empfiehl. 00000

J. H. Kern, C 2, 11.

Philharmonischer Verein.

(Instrumentaler-Verein).

Die Proben der Dreifacher-Mittheilung finden jeweils Dienstags Abends 7 1/2 Uhr statt.

„Arion“ Mannheim.

(Hermann'scher Männerchor).

Dienstag, den 20. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr 20360

Probe

(Cantabrinushalle, Nebenbühne)

Sängerbund.

Heute Dienstag, 20. d. Mts. Specialprobe

für 1. und 2. Tenor. Anfangs präzis 7 1/2 Uhr 20371

Freidenker-Verein

Mannheim.

Zweigverein des deutschen Freidenkerbundes.

Donnerstag, 22. Oktober 1891, im neuen Lokal, M 7, 21, „Blauer Stern“

Mitglieder-Versammlung

Zusammenkunft, Musik-Abend.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet 20365

Der Vorstand.

Zitherkranz.

Jeden Dienstag 9 Uhr Probe 9004

in unserem Lokal am Waffisch.

„Olymp.“

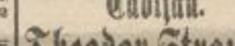
Deutscher Dienstag Abend, Berianmsammlung

in unserem Lokal „zum Haberd“ Q 4, 11.

wora wir unsere verehr. Mitglieder mit der Bitte, um zahlreiches

Erscheinen freundlichst einladen. 17686

Der Vorstand.



Austern, Hummer, Seezungen, Turbot, Astragan-Caviar; morgen: Schellfische, Cabljau.

Theodor Straube, N 3, 1 Gde, gegenüber dem „Wilden Mann.“

Ital. Maronen

schönste Frucht, per Pfd. 20 u. 25 Pfg.

Zeltower Rübchen

Vorz. Mainzer Sauerkraut

feinst. Eganros-Makaroni

Gemüse-Nudeln

beste Waare, den Hausmacheu

Kudeln nicht nachstehend

Große neue Sisen

frankf. Bratwürstchen

jeden Tag frische Sendungen.

Herm. Hauer, N 2, 6.

Schellfische

la. Waare empfiehlt

Moriz Mollier Nachj. 20368

Niederlage

in Rauch-Tabaken

von Wilh. Ermeler & Co.,

Berlin

in Bad. von 500, 250, 100 Grm.

Ermler No. 3a Pfd. M. 3.50

do. No. 4 „ „ 3.—

Sarinas Canaster No. 1

M. 2.40

do. do. No. 2 „ 1.85

do. do. „ 3 „ 1.50

do. do. „ 4 „ 1.50

do. Canaster in 1 Pfd.

Badet No. 2 M. 1.85

do. in 1/2 u. 1/4 Pfd. Badet

Bazar für Ferien-Kolonien.

Das Schlußfest der Mitwirkenden findet im „Saalbau“ am

20. ds. Mts. statt. Beginn 8 Uhr Abends.

Die verehrlichen Theilnehmer, welche noch keine Eintrittskarten in dieser geistlichen Vereinigung erhalten haben, können

(siehe im Gartenhaus M 9, durch eine rothgelbe Fahne bezeichnet) in Empfang nehmen. Anzug der Damen, Kostüme oder Gesellschaftsanzug, die Herren Frack.

Das Gesamt-Comité.

Durch Versehen in der Hauptredaktion meines Geschäfts

sind erst heute eine Unmenge verschiedener Waaren verspätet hier eingetroffen, wodurch der Ausverkauf

in den großen Sälen D 1, 1

(früher Universal-Magazin)

nach 3 Tage fortgesetzt werden muß. Es ist wohl un-

nöthig, zu betonen, wie billig nur beste Qualitäten verkauft

werden, denn der tägliche Andrang, sowie der colossale

Umsatz an erste Verkauften, wie überhaupt an alle bessere

Preise beweist dies am besten und doch sind die Preise

heute für sämtliche Restbestände noch mehr empfindlich red-

ucirt, um schließlich total zu räumen. Noch nie und

mohl nie wieder dürfte sich derart günstige Offerte bieten,

gerade neue, frische, durchaus zuverlässig streng

reellste Qualitäten

so billig

zu kaufen. Abgepaßte Zimmer- und Salon-Teppiche

in allen Größen, Portiüren, Bettvorleger, weiß und

rotte Gardinen in 22 guten und besten Qualitäten, feine

und mittlere Qualitäten, Damen-Kleiderstoffe in dunkel,

mittelbarben und schwarz, alle Sorten Tischdecken, Tisch-

tücher und viele Reiten Damen-Kleiderstoffe, sehr große

Costüme und Mädchenkleider ausreißend. Neue Tuch-

und Buckelstoffe für Herren- und Knabenanzüge,

10metrige Reste von Hemdenstücken und Vorläufen,

welche auf dem Transport etwas nah geworden, schwarze

Cachemire-Reste etc. 00000

S. Fabian in Mannheim,

in den beiden großen Sälen D 1, 1.

Lodenstoffe.

Echte Lodenstoffe für Jagdjoppen etc.

empfiehlt in allen Farben

G. F. W. Schulze,

Tuch- & Buxkin-Engros-Lager

O 2, 10. Kunststrasse. O 2, 10.

20032

A. Nauen senior.

Grösstes Ofenlager aller Art. 20310

Amerikanischer Zuschneide-Curs.

Nach Pariser, Wiener und englischer Facon

wird Anleitung zum selbstständigen nach Handzeichnen

für jede Dame leichtmöglich Unterricht im Zuschneiden

ertheilt. Anmeldungen erbeten Vormittags von 10 bis

12 Uhr, Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. 20347

L 6, 5, parterre.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigst

geliebtes einziges Kind

Josephine

im Alter von 15 Monaten heute früh 4 Uhr nach kurzem,

schwerem Leiden, in die Ewigkeit seinen Engel aufzunehmen.

Die Beerdigung findet Mittwoch früh 9 Uhr vom

Trauerhause G 8, 26a aus statt. 20341

Mannheim, den 19. Oktober 1891.

Die trauernden Eltern

Jean Köhler & Frau.

Dieses hat besonderer Anzeige.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme bei

dem uns betroffenen schweren Verluste unseres un-

geglückten Vaters, Vaters, Bruders, Onkels und Schwieger-

vaters, Herrn

Jacob Eck

sagen wir für die großen Blumentribunen, sowie für die

zahlreiche Beerdigungsbegleitung hiermit unseren innigsten

und wärmsten Dank. 20343

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Pauline G. Wwe.

Mannheim, den 19. Oktober 1891.

Faden mit anstehendem Sim. sofort zu verm. 11511

Haus für 600 R. zu verm. 19318

Sedenheimerstr. 26. Laden mit Wohnung, 2 Sim. und Küche auf sofort zu verm.

Zu vermieten A 2, 2 part. Wohnung (auch zu Comptor geeignet) sofort zu verm. 18514

A 3, 2 zwei ineinandergehende unmöbl. Zimmer zu Bureau mit Wohnung geeignet, per sofort billig zu vermieten. 18778

B 6, 7 1 Part.-Wohnung, 3 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. Ebenfalls 2 Zimmer nebst Zubehör im 3. Stock des Seitenbaues. 17991

B 6, 1 gegenüber dem Stadtpark, Wohnungen im 2. u. 3. Stock, neu und hochlegant, bestehend aus je 8 Zimm., Badecabinet und Zubehöre per sofort oder später zu vermieten.

B 6, 17 ist der 3. Stock (7 Zimm., Küche, Mädchenzimmer u. Zubehör) sofort zu vermieten. 19817

B 6, 23 1. Stock, ist eine hübsche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, 2 Wandfarben, 2 Abteilungen Keller und allem sonstigen Zubehör zu vermieten. 14208

C 2, 9 1 Straße 5, 2 letzte Sim. zu v. 20316

D 1, 9 3. Stock, 6 Zimmer u. Zubehör sofort oder später zu vermieten. 17840

D 2, 7 Pflanzen, 2 Planar.-Sim. auf die Straße geb. sof. bezugsf. zu v. 19799

D 7, 21 2 St., 6-7 Zimm., Park. 2 St., 2-3 Zimm. mit Möbl. u. v. 19430

E 2, 6 1. u. 2. Stock mit 2 Zimm. zu v. 19450

E 3, 17 Pflanzen, ist der 2. Stock, bestehend aus 6 Zimm. mit Balkon, Küche, Mädchenzim. und Keller per Anfang oder Mitte Oktober zu verm.

E 8, 3 2 fl. Sim., Küche und Keller an ruh. Leute zu vermieten. 20305

F 3, 15 1 mittlere Wohnung sofort bezugsf. zu vermieten. 19348

F 5, 8 kleine Wohnung, Preis 14 Mk., per 1. Nov. zu verm. Näh. part. 19364

F 7, 10 1 Sim. u. Küche zu v. 20317

F 8, 14b Wohnung zu vermieten. 18875

G 3, 2 2. Stock, 4 Zimmer mit Küche u. Zubehör sofort zu vermieten. 20265

G 4, 16 abgeth. Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör mit Wasserleitung per sofort zu vermieten. 5473

G 4, 21 Wohnung zu vermieten. 18821

G 5, 17 1 sind mehrere Wohnungen zu vermieten. Näheres K 4, 14, part. 19995

G 5, 17 1/2 St., 2 fl. Zimmer zu verm. 18907

G 6, 9 schöne Wohnung, 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 19884

G 6, 10 3. St., 2 Zimm. u. Küche zu v. 20296

G 7, 17b Ringstr., ist der ganze neu hergerichtete 3. und 4. Stock, bestehend aus 9 Zimm., Küche, Speiseabteilung und Keller sof. oder später zu verm. Näheres im Hause part. bei Herrn Metzger Baufeld. 18177

G 7, 4 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 19188

G 7, 12 4. St., 1 Sim. nebst Küche und Wasserleitung zu verm. 20082

G 7, 27 1/2 Wohnung, 3 u. 2 und 1 Sim. u. Küche zu verm. 19823

G 8, 17 Hths., abgeth. Wohnung, 2 Zimm., Küche und Zubehör zu v. 18857

G 8, 23a ein hübscher 2. Stock mit 4 schönen hellen Zimmern, nebst allem Zubehör, per sofort zu vermieten. 10944

G 8, 26 3. Stock, 3 Zimm. u. Küche, 4. Stock, 2 Zimm. u. Küche zu v. 19826

G 8, 29 3-5 Zimm. und Augst. zu v. 19291

H 1, 9 b. 2. Stock, 3 Zimm., Küche u. Kell. sof. zu v. 19518

H 3, 20 Wohnung von 3 Zimm. u. Zubehör, abgeth. in 2 Korridoren zu v. 19686

H 4, 1 1 freundl. Wohn. zu verm. 19836

H 4, 4 die Part.-Wohnung mit od. ohne Westküche zu vermieten. 19821

H 4, 26 3. St., 3 Zimm., Küche u. Zub. zu vermieten. 19258

H 4, 30 2. St., 3 Zimm., Küche u. Zub. sofort zu vermieten. 19959

H 5, 2 3. Stock Vorderh., 2 Zimm. und Küche bis 1. November an ruhige Leute zu vermieten. 19192

H 7, 14 Ringstraße, 3. Stock preiswürdig zu v. 10632

H 7, 21 Manf.-Wohnung zu verm. 18039

H 7, 30 2 Zimm. u. 1 Sim. mit Küche zu v. 14003

H 8, 33 2. St., 4 Zimm., Küche, Magd.kammer, Wasserl. u. v. 15512

H 9, 1 1 schön Wohn., 2 Zimm. u. Küche sof. vermieten. 20842

H 9, 1 4. St., fl. Wohn. sof. zu v. 19161

H 10 Wohnung von 2-4 Zimm. und Küche zu v. 17744

H 10, 26 3. St., 2 Zimm. und Küche zu vermieten. 19357

J 1, 12 2 Zimm. u. Küche sofort bez. zu vermieten. 20234

J 4, 13 Wohnungen zu vermieten. 19309

J 7, 23 2 Zimm. u. Küche zu verm. 19933

K 2, 4 2. St., 3 Zimm. und Küche zu v. 19408

K 2, 4 2. Stock, 3 Zimm. u. Küche zu v. 20238

K 2, 23 im Hts. 3. St., 3 Zimm., Küche, Keller u. Speicher zu v. 14321

K 4, 1 2. Stock, 1 lect. 3 Zimm., Kell. u. v. 19047

K 4, 6 im 3. Stock eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimm. mit Zubehör zu vermieten. Näh. im 2. Stock. 17478

K 4, 7 1/2 schöne Wohnung, 2 1/2 große Zimm., Küche nebst Zub. zu v. 19372

K 4, 7 1/2 2 Zimm. u. Küche zu verm. 19371

M 2, 3 Partier-Wohnung, 3 Zimmer und Küche ganz oder getheilt zu v. 18650

M 2, 18 2. St., 2 fl. Zimm. zu verm. 20199

N 2, 2 1 abgeth. Wohn. für eine einzelne Dame sofort zu verm. 18874

N 3, 17 Manf., 1 gr. Zimm., Küche u. v. 2. St. 20042

N 4, 9 1 schön Zimmer mit Küche sofort zu verm. 19659

N 4, 23 3 Zimm. u. Küche zu verm. 19177

N 5, 11 2 unmöbl. Hochpart.-Zimm. zu v. 16016

N 8, 4 Kaiserring, ein eleganter 4. Stock: 8 Zimmer, Badezimmer u. Zubehöre zu vermieten. Näheres Partier in den Vormittagsstunden. 5451

N 8, 5 u. 6 Elegante Wohnungen in der Zufahrtstraße, 7 Zimmer, Badezimmer u. v. 20026

N 8, 5 u. 6 eleg. Wohnungen von 6-7 Zimm., Bad u. allem Zubeh. zu verm. 18775

O 5, 1 4 Treppen hoch, 3 Zimm. u. Küche für 28 Mark zu vermieten. 19282

O 5, 1 3. Stock, 5 Zimmer, Küche zu vermieten. 19360

P 2 2. Stock, 2 Zimmer als Bureau u. v. Näh. bei 18694

P 2 2. St., 3 Zimmer, Kell., Küche u. Zubeh. zu v. 18593

P 4, 8 3. Stock, 1 Zimm. u. Küche zu v. 19331

P 6, 5 Hts., 2 Zimmer u. Küche zu v. 19320

P 7, 20 elegante Wohnung, 3. Stock zu v. 18794

Q 4, 5 2 Zimmer und Küche sofort zu verm. 19843

Q 7, 11 4. St., geräumiges, hellbes. Zimmer, unmöbl. an eine ordentl. Person zu vermieten. 19171

Q 7, 11 3. Stock, hübsche Wohn. u. 3 Zimm., Küche u. Zubeh. zu v. 19029

R 3, 4 2. St., 2 Wohn. zu verm. 19844

R 3, 15 Gaupen, 3 Zimm. u. Küche, 3. Stock, 1 lect. Zimm. zu verm. 12099

R 4, 16 Gaupenwohn. zu verm. 19709

S 3, 2 1/2 1 Zimm. mit Keller zu verm. 19734

S 3, 15 Partier-Wohnung zu verm. 19633

S 4, 20 4 Zimm. u. Küche, auch getheilt, sof. zu verm. Näheres 2. St. 20146

T 2, 22 aus freundl. Gaupenwohn., 2 Zimm. u. Küche zu v. Näh. 2. St. 19777

T 3, 5 fl. Wohn. und 1 lect. Zimm. zu vermieten. 20328

T 5, 1 3 1/2 St. 3 Zimmer u. Küche nebst Keller zu verm. 18755

U 1, 3 Partierstr., zwei große schöne Zimm., zu Bureau geeignet, zu vermieten. 20112

U 2, 3 am freien Platz der Friedrichs-Str. abgeth. Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör zu v. 19820

U 3, 12 2 Treppen, 1 Zimm. mit sep. Eingang billig zu vermieten. 20020

U 3, 17 sehr sch. Wohnung, 5 Zimm., Bad und Zubeh. im 4. Stock mit freier Aussicht per October zu verm. Näheres part. 18774

U 3, 17 4. Stock, schöne Wohnung mit freier Aussicht, 5 Zimm., Bad u. v. sofort zu vermieten. 20025

U 3, 17 4. Stock, schöne Wohnung mit freier Aussicht, 5 Zimm., Bad u. v. sofort zu vermieten. 20025

U 4, 14 Ringstr. part. abgeth. Wohnung mit 4 Zimm., Küche nebst Zubeh. zu verm. Näh. K 4, 7 1/2, 2. Stock. 18338

U 5, 11 lect. Zimm. zu verm. 19841

U 5, 26 Neubau, 2, 3. u. 4. Stock, abgeth. Wohnungen, je 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 17581

U 5, 27 2. Stock, 4 Zimm. u. Küche zu verm. Näh. L 13, 13, part. 19825

U 6, 4 Wohnung, 5 Zimm. und Zubeh. zu verm. 19539

U 6, 19 Neubau, per sofort schöne Wohnung, 5 und 6 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. 7471

U 6, 29 Seitenbau, schöne abgeth. Wohn., 3 Zimm., Küche u. Zubeh. zu v. Näheres part. 19832

U 6, 30 3. Stock, 2 Zimm. u. Küche zu vermieten. 20159

12. Querstraße 21, 1 kleine Partierwohnung zu v. 17163

Rings mit Gärten umgeben und in allerfeinsten und herrlicher Lage eine elegante Wohnung v. 8 Zimmern, Badecabinet, Garderobe, 2 Manf., 2 Keller und Zubeh. nebst Balkon und Veranda preiswürdig zu vermieten. Näheres Agent Spörren, Q 3, 29. 19824

G 3, 13, kleine Wohnungen G 3, 16, 2. St., 5 Zimmer, Küche, Magd.kammer F 2, 9a, 3. St., 7 Zimm., Küche, Magd.kam. nebst Zubeh. F 7, 12, 2. St., 4 Zimm., Küche. Zu erfrag. G 3, 16. 18318

Durch Verlegung ist eine Wohnung: Dammstraße Nr. 29 frei geworden und solche billig zu vermieten. 20013

Ringstraße Part.-Wohnung zu verm. 20987

Reinstraße, schöne Wohn., 6 Zimm. und Zubehör zu verm. Näheres G 8, 29. 18992

Ufer der Breiten Straße, Nähe des Theaters, ein unmöbl. Partierzimmer sofort zu vermieten. 11485

Zwei neu tapezierte Zimmer, Küche mit Wasserleitung per 1. Nov. an ruhige Leute zu vermieten. 19235

Schweingerstr. 33, 2. St., 4 Zimm. u. Küche zu verm. 18861

Rindbohrstraße No. 58, 1 schön, gesunde Wohnung zu v. Zu erfrag. im 2. Stock. 19532

1 Zimmer mit Küche zu vermieten per 1. November. 20333

2 Zimmer und Küche zu 1 Zimmer und Küche sof. zu vermieten. 20299

Niederbornstraße, Langstr. 19, 2 Zimmer und Küche zu verm. 19844

2 Zimmer und Küche zu verm. 20299

F 1, 3 breite Straße, 4. St., 1 schön möbl. Zimm. bill. zu vermieten. 20336

F 3, 19 2. St., 2 gut möbl. Zimm. zu v. 19923

F 4, 3 3. St., 2 schön möbl. freundl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. 20882

F 4, 11 freundl. einfach möbl. Zimm. zu verm. 19545

F 4, 12 1/2 4. St. Vorderh., 2 rechts, 1 möbl. Zimm. u. 1 Schlafst. sof. zu v. 20884

F 4, 21 2. Stock, 1 fein Zimm. zu verm. 20022

F 5, 3 1 gut möbl. Zimm. zu verm. 18035

F 5, 15 3. St., 1 gut möbl. Zimm. zu v. 19404

F 5, 17/18 2. St., 1 gut möbl. Zimm. a. b. Straße, per 1. Nov. zu v. 20009

F 7, 21 3. St., 1 schön möbl. Zimm. zu v. 14458

F 8, 14 2. St. rechts, ein schön möbl. Zimm. für 2 Herren samt Pension zu vermieten. 19385

F 8, 16 4. Stock links, 1 gut möbl. Zimm. billig zu vermieten. 19812

G 7, 2a 2. St., 1 möbl. Zimm. sof. zu v. 19738

G 7, 13 3. St., 2 schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu v. 18896

G 7, 27 1/2 3. Stock, einfach möbl. Zimmer, Preis 8 Mk., sof. zu verm. 20987

G 7, 28 part., möbl. Zimm. sof. zu v. 19330

G 7, 32 2 Trepp., 2 möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 19193

G 8, 12 4. St., möbl. Zimm. auf die Str. gehend zu vermieten. 19018

G 8, 14 2. St., 2 möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu verm. 20153

G 8, 16 3. St., schön möbl. Zimm. sof. zu v. 20172

H 3, 7 1 Treppe hoch, ein schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 20085

H 7, 11 b möbl. Part. Zimm. an 1 od. 2 Herrn zu vermieten. 20142

H 7, 19 3. Stock, gut möbl. Zimmer auf die Straße gehend zu verm. 19358

H 7, 24 2. St., schön möbl. Zimm. f. a. v. 20280

H 9, 4a 2. St., freundlich möbl. Zimmer zu vermieten. 19854

H 9, 4 1/2 3. Stock, 1 gut möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 19179

H 9, 25 3 Stiegen hoch, 1 möbl. Zimm. auch passend für einen Kell. den sofort zu verm. 19377

H 9, 25 3 Stiegen hoch, 1 junger Mann in Pension gesucht. 20000

K 2, 7 2 Treppen, freundlich möbl. Zimm. sofort oder später zu verm. 18499

K 2, 11 4. Stock, möbl. Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. 20220

K 3, 14 2 Tr. links, 1 schön möbl. Zimm. per sofort zu verm. 18590

L 2, 3 1 Wohn- und Schlafzimmer für 2 Herren zu vermieten. 17924

L 2, 4 1 schön möbl. Zimm. sof. zu verm. 19831

L 4, 9 1 bis 2 schön möbl. Zimm. sof. zu v. 20368

L 6, 3 2. Stock, 1 möbl. Zimm. zu v. 19342

L 11, 29b 3. Stock, 1 schön möbl. Wohn- und Schlafzim. zu verm. 18899

L 17, 9 ein gut möbliertes Zimmer, 3 Stiegen hoch, sehr preiswürdig zu vermieten. 19530

L 18, 10 2. St., rechts, 1 möbl. Zimm. zu v. 20173

L 18, 13 3. St., möbl. Zimm. sehr bill. zu v. 19365

M 1, 1 1 Tr., 3 eleg. möbl. Zimmer zusammen od. getheilt sofort zu verm. 692

M 1, 2 2 Treppen, 2 sehr hübsch möbl., febl. Zimmer nach der breiten Straße, per 1. November oder auch sof. zu vermieten. 19340

M 1, 10 2 Tr., 1 schön möbl. Zimm. sofort oder später billig zu verm. 19558

M 2, 13 2. Stock, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 16891

M 3, 7 1 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei bill. Preise u. v. 18754

M 4, 2 2 St., gute Pension für 1/2 Zelle, auf Wunsch Familienanfang. 18368

M 4, 11 2. St., 1 gut möbl. Zimm. zu v. 20062

M 5, 5 3 Tr., 1 gut möbl. Zimm. sof. zu v. 20191

M 5, 10 ein möbl. Zimm. zu v. 20351

M 8, 2 Anlagen, 2. Stock, 2 schön möbl. Zimm. an 1 oder 2 Herren mit od. ohne Kost sofort zu verm. 20340

N 3, 13b 3. Stock, fein möbl. Zimm. per sofort zu vermieten. 19376

N 3, 16 3. Stock, 1 möbl. Zimm. an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 19189

N 3, 17 ein möbl. Zimm. mit Pension zu v. 20041

O 4, 11 part. ein möbl. Zimmer in den Hof geb. mit Kost zu verm. 19781

O 5, 6 Feibelgäß., 1 gut möbl. Zimm. sof. zu vermieten. 20228

P 1, 9 Pflanzen 2 Trepp., 1 schön möbl. Zimm. sofort zu vermieten. 19829

P 1, 10 Parabelplatz, möbl. Wohn- u. Schlafzim. an 1 soliten Herrn per 1. oder 15. Nov. zu vermieten. 20024

P 2, 3 an den Pflanzen, möbl. Zimmer zu verm. 20170

P 3, 3 1/2 2 Tr., gut möbl. Zimm. f. a. v. 20167

P 7, 19 3. St., 2 ineinandergehende, fein möbl. Zimmer sof. zu verm. 20247

Q 5, 19 ein möbl. Zimm. (Heiz.) mit separ. Eingang (Preis 10 Mk.) sofort zu verm. 18385

Q 7, 9 2. St., 1 möbl. Zimm. sof. zu v. 20287

Q 7, 18/19 2. Stock, 1 schön möbl. Zimm. zu vermieten. 18326

R 3, 6 2. Stock, 1 einfach möbl. Zimmer sof. zu vermieten. 19555

T 1, 13 3. St. rechts, 1 schön möbl. Zimm. f. a. v. (Eingang Hanstädter.) 14697

T 2, 4 2. St., 1 fein möbl. Zimmer in gutem Hause bill. sof. ob

Cacao Moser

ist ein völlig reines Produkt von feinem aromatischem Geschmack, leichter Verdaulichkeit und hohem Nährwerth.

Geh. Hofrath Dr. R. Fresenius in Wiesbaden schreibt darüber: **Cacao Moser** ist ein aus guten Bohnen nach holländischer Methode bereitetes Präparat, welches den besten holländischen Marken mindestens gleichkommt. 20004

Preise { Qualität Nr. I: 1 Pfund offen M. 2.70, 1/4 Pfund-Dose 80 Pfg., 1/2 Pfund-Dose M. 1.50, 1/1 Pfund-Dose M. 2.80. **Überall zu haben.**
" " II: 1 " " " 2.30, 1/4 " " " 70 " " " 1.30, 1/1 " " " 2.40.

Klassiker.
Geschenk-Literatur.
Prachtwerke von M. 10.— an zc. empfiehlt in reichster Auswahl
Ernst Aletter's
Buchhandlg., M I, 1.
Globen. 18704

Zahnatelier
von H. Stein, Q 2, 8
(am Fischmarkt).
Einlegen künstlicher Gebisse, Plombiren, Zahnoperationen mit Zugsas zc. zc. unter bester Ausführung und billigster Berechnung. 16759
Sprechstunden an Sonn- und Festtagen von 9—12 Uhr und 2—5 Uhr.

Anfertigung
künstlicher und moderner Haararbeiten.
Perrücken, Toupetts, Locken, Chignon's, Scheitel, Zöpfe, Stirnfrisuren, Haarketten etc.
Strengste Diskretion.
Hch. Urbach.
Perrückenmacher & Friseur.
Q 3, 1, Poststrasse. 2424

Paraffin in Bläschen u. Zuch mit Lederhüllen empfiehlt 12584
Für Kinder per Paar M. 1.—
" Mädchen " " 1.20
" Frauen " " 1.50
" Herren " " 1.50
Hidor-Seinsheimer, Q 2, 17.

Elegante Costüme werden unter Garantie gutgehend, schon von 7 M. an angefertigt.
19405 Breitstrasse, S I, 4, III.

Ausbaum-Abfallholz,
Billigstes Brennmaterial für Hoteliers, Wirthe, Metzger und Private empfiehlt zu Courtenpreisen 14382
Carl Bischoff, G 7, 8.
Teleph. 524.

Frau Peter Gathmann, Dedenspepperin.
P 6, 7. 19195

Jeden Tag
Süssen Apfelmot.
19735 s 2, 2 1/2.

Avis für Angelfischer!
5000 schöne Krefsen zum Beugen und Bärchen empfiehlt zu billigen Preisen. 20144
Heinrich Dann,
(vis-à-vis der Lutherkirche)
6, Duerkrasse No. 7.

Glycerin-Schwefelmilch-Seife
aus der k. k. bayr. Hofparfümerie-Fabrik C. D. Wunderlich in Nürnberg (Prämirt „Bayr. Landes-Russl. 1882“) seit Jahren eingeführt und allerorts beliebt als vorzüglichste Toilette-seife mit lieblichem Parfüm, gut schäumend, gut reinigend.
Unentbehrlich für Damen-Toilette und für Kinder; auch zur Reinhaltung der Haut von Hautausschlägen, Schürfen, Flechten, Jucken der Haut zc. zc. s 25 Pfg. Zu haben in Mannheim bei: S. Urbach, O 2, 10.
Otto Weberbeck, P 1 No. 1, an den Planen. 13385

Lohnendster Verdienst für tüchtige **Vertreter**
in Berlin, wie in allen grösseren Städten Deutschlands und des Auslandes.
Erforderliche Betriebsmittel zur Uebernahme einer einfachen Vertretung: — 1000 bis 3000 Mark — einer Hauptvertretung: — 5000 bis 50000 Mark. —
Für leistungsfähige bereits bestehende oder neu zu begründende **Wagenfabriken** empfiehlt sich als erfolgreichste Massnahme im Konkurrenzkampf die Ausstattung neuer Gefährte mit unseren stossfreien Rädern.
M. Jüngling's Verlag.
Berlin W., Corneliusstrasse 2.

Ersparniss der halben Pferdekraft!
Stossfreies Wagenrad mit federnden Speichen.
Deutsches Reichs-Patent No. 49 166, und 56 559, sowie sämtliche Auslandspatente. Goldene Medaille Köln 1890.
Unsere stählernen Räder mit federnden Speichen bewirken durch Aufhebung des centralen Stosses und seine Umwandlung in treibende Kraft: geräuschlose, erschütterungsfreie Fahrt auch auf dem schlechtesten Pflaster — leichte Ueberwindung starker Steigungen u. erheblicher Hindernisse ohne Gefahr von Ax- oder Radbrüchen, sowie
Die einmalige grössere Ausgabe für diese unverwüthlichen Räder ist innerhalb eines Jahres durch Ersparniss an Pferdennaterial und Stellmacherarbeit wieder eingebracht. Etwaige Reparaturen lassen sich von jedem Schmied oder gewöhnlichen Feuerarbeiter ausführen. Bei Berechnung eines vieljährigen Zeitraums sind unsere auf fast unbemessene Zeit dauernden, unverwüthlichen Stahlräder schon an sich billiger als die häufig zu erneuernden Holzräder.
Anfertigung der Räder in jeder gewünschten Grösse. Preisberechnung nach Gewicht und Speichenstärke zu den Sätzen von 4—3,75—3,50—3,25 Mark pro Kilo. Bei Bestellungen bitten wir den Durchmesser der Räder, die Art des Wagens, sein Gewicht, Tragfähigkeit resp. Belastung anzugeben und die Büchse eines jeden Rades einzusenden. Landwege erfordern breitere Folgen.

Ungefährer Preis eines grossen Rades von 120 Centimeter Durchmesser: mit 5 mm. Speichen (pro Kilo 4 Mark) zu 250 bis 450 Kilo Belastung — für Handwagen, Selbstfahrer etc. — 120 Mark.
mit 6 mm. Speichen (pro Kilo 3,90 Mark) — für Jagdwagen etc. — 132 Mark 60 Pfg.,
mit 7 mm. Speichen (pro Kilo 3,75 Mark) — für schwerere Equipagen — 150 Mark.
Für Lastwagen zu 2500 bis 3000 Kilo Belastung mit 8 mm. Speichen (pro Kilo 3,50 Mark) 168 Mark;
zu 3000 bis 5000 Kilo Belastung mit 9 mm. Speichen (pro Kilo 3,25 Mark) 191 Mark 75 Pf.,
Der von Speichenstärke und Gewicht abhängige Preis eines bestellten Rades lässt sich vorher nur annähernd, der von Grösse und Speichenstärke abhängige Preis pro Kilo jedoch genau angeben.
Die Lieferfrist für bestellte stossfreie Räder zu bereits vorhandenen Wagen jeder Grösse, zum Aufschleihen auf die bisherige Achse eingerichtet, beträgt circa vier Wochen.
Grosse Räder sind am vorteilhaftesten, weil die Hauptausgabe, Arbeitslohn und Patentgebühr, sich bei jedem einzelnen Rade gleich bleibt.
Fabrik in Gross-Lichterfelde, bei Berlin. 19110

Großer Ausverkauf
zurückgesetzter Luxusgegenstände, Galanterie-, Leder- u. Messerwaaren, Hängelampen etc. 20151
unter Fabrikpreisen.
A. Löwenhaupt Söhne.
Der Verkauf findet im alten Geschäftslokale Kanthaus Breitenstrasse statt und zwar Vormittags von 9—1 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr zu festen Preisen gegen Baar.

Prima Hectographen - Masse
zu M. 2.35 per Kilo, bei mindestens 5 Kilo à M. 2.25. Ausgeben gratis! 20016
Sachs & Cie., F 7, 20.

Manneim. Nationaltheater.
Gr. Bad. Hof- u. 7. Vorstellung
Dienstag, 20. Oktober 1891. im Abonnement A.
Zum ersten Male:
Das Buch Hiob.
Schauspiel in einem Akt nach Hermann Hölty von Leopold Kbler.
(Regisseur: Herr Dr. Baffermann.)
Personen:
König Salomo . . . Herr Baffermann
Nathan, der Prophet . . . Herr Jacobi.
Der Hohepriester . . . Herr Neumann.
Jonada, Leviten . . . Herr Stury.
Ariam, . . . Herr Scheiner.
Elisabeth, eine Wittwe . . . Fräul. v. Rothenberg.
Johanny, ihre Tochter . . . Fräul. Schulze.
Ein Priester . . . Herr Moser.
Erster Zweiter . . . Herr Straß.
Dritter . . . Herr Starke.
Vierter . . . Herr Bauer.
Fünfter . . . Herr Eichardt.
Herr Tisch.
Hofwirthenträger, Briefler, Prophetenschüler, Kriegerleute, Volk. — Ort der Handlung: Jerusalem.
Nach dem Stück ist eine Pause von 15 Minuten.

Dir wie mir.
Schwank in 1 Akt nach dem Französischen von Roger. (Regisseur: Herr Jacobi.)
Baronin v. Gerlen . . . Fräul. v. Dietel.
Mora, ihr Kammermädchen . . . Fräul. Scherenberg.
Richard Weis, Advokat . . . Herr Homann.
Ein Diener . . . Herr Reimerck.
Zum Schluss:
Cavalleria rusticana.
(Sicilianische Bauernehe)
Oper in 1 Aufzuge. Nach dem gleichnamigen Volksstück v. G. Verga, bearbeitet v. G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Musik von Pietro Mascagni.
(Dirigent: Herr Kapellmeister Frank. Regisseur: Der Intendant.)
Santuzza, eine junge Bäuerin . . . Fräul. Moser.
Turiddu, ein junger Bauer . . . Herr Mittelhauser.
Lucia, seine Mutter . . . Frau Seubert.
Alfo, ein Fuhrmann . . . Herr Knapp.
Tola, seine Frau . . . Fräul. Tobis.
Ein Saccellan, Landleute, Bettelvolk, Kinder.
Die Handlung spielt in einem sicilianischen Dorfe.
Zeit: Die Gegenwart.
Raffenerösth. 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Mittel-Preise.

Nur noch kurze Zeit
dauert der Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe der Band-, Bug- und Modewaaren-Handlung von
O. & V. Loeb, C 1, 7.
Garnirte u. ungarirte Filzhüte, Bänder, Spigen, Fächer, Schleier, Regenschirme, garnirte Trauerhüte, Federn, künstl. Pflanzen, Sammie zc. zc. werden zu Spottpreisen abgegeben. 19965

Gebrüder Buddeberg
A 3, 5, gegenüber dem Theatereingang.
Präcisions-Mechaniker und Optiker.
Geräthchaften für wissenschaftliche und technische Chemie.
Grosses Lager in allen optischen Gegenständen, wie Brillen, Zwickel etc.
Barometer u. Thermometer in reichster Auswahl. 7008
Eins gerührt: Damenschneiderin, Barillerin, empfiehlt sich im Kleidermachen in u. außer dem Hause. Zu erfragen Mittags, I 18, 11, links, parterre. 20822
Kleider werden gut u. billig angefertigt. Zu erfragen in der Exped. 28. St. 19222

Unter Geschäftslocal nebst Wohnung befindet sich frei h-ute 20033
Lit. M 2 No. 7.
Ahorn & Riel
Tapetenmanufaktur.
Neue billige **Knabenblousen** empfiehlt 17946
J. J. Quilling, D 1, 2.